

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

35 (10.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682599)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Petersstr. 5.

Verlagspreis nach Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 35.

Oldenburg, Freitag, den 10. Februar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Beerdigung des Grafen Caprivi.

* Oldenburg, 10. Februar.

Auf seinem Gute Schyen bei Kroßen a. d. Dör ist Graf Caprivi gestern Vormittag beerdigt worden. Auf dem von dem Verstorbenen bewohnten Landhause waren preussische und deutsche Flaggen auf Halbmast gehißt. Die Leiche lag nach dem Wunsche des Toten in einfachem schwarzen Sarge, der von Helm und Generalsabzeichen gekrönt war. Zahlreiche prächtige Kränze waren an der Bahre niedergelegt. Am Kopfe des Sarges war das Bild des Kaisers, ein Geschenk des Monarchen an Caprivi, aufgestellt. Von Kroßen war das Offizierscorps des dort garnisierenden Bataillons mit Musik eingetroffen. In langen Wagenzügen, vielfach auf einfachen Bauernwagen, trafen die auswärtigen Teilnehmer an der Beerdigung in Schyen ein. Generaladjutant v. Plessen brachte die prächtige Blumenpinde des Kaiserpaars, ein sächsischer Generaladjutant einen Kranz des Königs von Sachsen; Staatssekretär Tirpitz kam mit einem großen Blumenarrangement, mit ihm die Marine-Deputation, bestehend aus Admiral Köster, Vizeadmiral Karcher und Kontreadmiral Odesop und sechs weiteren Offizieren als Vertreter des Seewardepartements. Es kamen ferner die Staatssekretäre Graf Solodonsky, Nieberding, Minister Thiele, der Oberpräsident v. Boetticher und eine Anzahl Generale. Der Reichstagspräsident Graf Ballesirem mit den beiden anderen Präsidenten und etwa 40 Abgeordneten des Reichstages brachten einen riesigen Kranz, den zwei Diener des Reichstages trugen. Das Auswärtige Amt schickte ebenfalls einen Kranz. Der Erbprinz v. Coblenz kam mit einem Kranz des Reichstages. Der kaiserliche Hofdirektor brachte einen Kranz vom Staatssekretär v. Bobelski. Ferner waren der Kommandeur der 2. Gardeinfanteriebrigade, Generalmajor v. Sautin, und eine Deputation des Kaiser Franz-Gardegrenadierrégiments Nr. 2, sowie aus Danabrid eine Deputation des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig Nr. 78 zugegen. Auch der Landrat und viele Bewohner der Umgegend waren zugegen.

Nachdem General v. Müller, der Mitteltagsbesitzer v. Schierstädt, der Landrat v. Lamprecht und die weiblichen Familienmitglieder vor dem Sarge Platz genommen hatten, hielt Pastor Vorbaner aus Jettwitz die Leichenrede nach Römer 8, 28: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Voratz berufen sind.“ Er rühmte Caprivis Güte und Sorgfalt für die Familie, der er ein zweiter Vater gewesen sei, und für alle, die mit ihm in Verbindung getreten, ferner seine Treue zu Kaiser und Vaterland, die er auch andere Personen lehrte, wie er sich in allen Stellungen in Krieg und Frieden als Loyalist, nicht aber als Byzantiner erwiesen habe, seine Demut, sein Gottvertrauen, seine Liebe und seine Hingabe an Gottes Willen. Vor der Beerdigung wurde das Lied gesungen: „Christus, der ist mein Leben“, nach der Predigt: „Noch in dem Himmel thronen.“ Nachdem formierte sich der Zug zum Kirchhof, woran die Bataillonsmusik aus Kroßen, die Kriegervereine, zwei Offiziere mit den Ordenskreuzen, die Geistlichen; dann folgte der Sarg, der von Mitgliedern des Kriegervereins getragen wurde, hinter ihm kamen die Angehörigen, General v. Plessen, die Dienerschaft mit Palmen und Kränzen und die übrigen Leidtragenden. Nach der feierlichen Beisetzung im Schierstädtischen Erbgräbnis auf dem Kirchhofe feierte eine Section der Kriegervereine eine Salve über das Grab hinaus.

Die gestrige Nummer des „Armeeverordnungsblattes“ veröffentlicht nachstehende Allerhöchste Kabinettsordre, betreffend die Anlegung von Trauer zu Ehren des verstorbenen Generals der Infanterie à la suite der Armee, Grafen Caprivi:

„Um das Andenken des verstorbenen, im Krieg und Frieden hochverdienten Generals der Infanterie, Grafen von Caprivi, à la suite der Armee, zu ehren, bestimme Ich hierdurch, daß die Offiziere des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Altkriegs) Nr. 78, dessen Chef der Verewigte gewesen, drei Tage Trauer ansetzen. Außerdem hat eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Stabs-Offizier, einem Hauptmann und einem Leutnant, an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Ich beauftrage Sie, Vorstehendes sogleich der Armee bekannt zu machen.“

Berlin, den 7. Februar 1899.

Wilhelm.

„Gegenüber anderweitigen Mitteilungen wird dem „Hann. Cour.“ von authentischer Seite geschrieben: „Graf Caprivi hat sein Testament gemacht und seine Hinterlassenschaft den Verwandten vererbt; aber das geschähe schon früher. Andere Aufzeichnungen existieren nicht. Er war stets entschieden dagegen, seine gewöhnlichen Erinnerungen niederzuschreiben, und nichts vernünftiger als ihn dazu zu bewegen.“

Wiederholt kamen Anträge dieser Art, auch von Zeitungen, an ihn heran, aber er lehnte stets ab. „Ich weiß“, sagte er, „wie oft man dann Verschiedenes mißversteht und anders auslegt, als es gemeint war, und dem will ich ausweichen.“ Wir selbst hatten ihn aufgefordert, für die Familie seine Lebenserinnerungen niederzuschreiben, aber auch dazu war er nicht zu bewegen. — Auf dieses Stillbleiben deutet wohl auch der Schlussatz des kaiserlichen Telegramms.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Berliner Stadtverordnetenversammlung ist nachstehendes Dankschreiben des Kaisers auf die Glückwünsche der Stadt Berlin zum Geburtstag Sr. Majestät zugegangen:

„Nach Mein diesjähriger Geburtstag ist in Meiner Hauptstadt und Residenzstadt durch Veranstaltung mannigfacher Art festlich begangen worden, und hat es Meinem Herzen wohlgethan, beim Festfeiern der prächtig geschmückten Straßen die freudige Teilnahme der Berliner Bürgerschaft persönlich wahrnehmen zu können. Als berufene Vertreter der Bürgerschaft haben die Stadtverordneten es sich nicht nehmen lassen, Mir in treuer Gefinnung freundliche Glückwünsche darzubringen. Für diese Kundgebung thue ich Meinen königlichen Dank zum Ausdruck zu bringen, ist Mir ein herzliches Bedürfnis.“

Berlin, den 1. Februar 1899.

Wilhelm R.

— Die Leiche des Erbprinzen von Sachsen-Koburg und Gotha traf gestern Nachmittag in Koburg ein; der Herzog und der Großherzog von Hessen befanden sich in demselben Zuge. Auf dem Bahnhofs waren die Spitzen der Behörden, das Offizierscorps, die Geistlichkeit und zahlreiche Vertreter von Vereinen und Korporationen erschienen, um in dem geöffneten Wagen am Sarge des Erbprinzen prächtige Kränze und Blumenpinden niederzulegen. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Zug nach Eisenach weiter. Von dort wird die Leiche heute nach Gotha überführt. Während der Fahrt durch koburgisches Gebiet klangen die Glocken sämtlicher Kirchen des Herzogtums. Ueber die Dispositionen für die heute Vormittag stattfindende Beisetzung der Leiche des Erbprinzen wird gemeldet: Der Sarg wird am Bahnhof aus einem Leichenwagen gehoben werden. Demselben folgen der Herzog, der Großherzog von Hessen, sowie die anderen erschienenen Fürstlichkeiten und das Militär. Der Zug begiebt sich durch die Bahnhofstraße und Schloßallee nach Schloß Friedenstein, woselbst die Herzogin denselben am Abend erwartet; dort findet eine kurze Feier statt. Darauf erfolgt die Überführung nach der Gruft. Das gotharische Bataillon giebt aus dem Schloßhofe während der Beisetzung drei Ehrensalven ab; die Vereine bilden Spalier.

Die Erbfolge im Herzogtum Sachsen-Koburg und Gotha ist durch das Staatsgesetz vom 11. Juni 1882 dahin geregelt, daß die männliche Abstammungslinie des Prinzen Albert, des englischen Prinzen von Wales und Erbprinzen des verstorbenen Herzogs Ernst II., nach dem Tode der Erbprinzessin und der Erbprinzessin des Reichs an die Regierung der Herzogtümer hat. Danach würde nach dem Tode des Erbprinzen, falls der jetzige Herzog noch länger hat, die nicht erbberichtigte, der Prinz von Wales, nebst Söhnen und Enkeln erbberichtigte sein. Da aber nach der Urkunde vom 10. November 1868 der Prinz von Wales nicht bloß für sich und seine ehelichen Söhne und Enkel, sondern für sich und seine gesamte Familie im Interesse der Eiderung der englischen Thronfolge auf die Thronfolge Sachsen-Koburg und Gotha zu Gunsten seiner jüngeren Brüder verzichtet hat, so ist der jüngere Bruder des jetzigen Herzogs, Prinz Arthur Wilhelm Viktor Albrecht von Großbritannien und Irland, Herzog von Connaught, erbberichtigte. Dieser ist am 1. Mai 1850 geboren und seit dem 13. März 1879 mit der Prinzessin Luise Margarethe von Preußen, der jüngsten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, vermählt; aus dieser Ehe ist ein thronfolgefähiger Prinz (geb. 1883) vorhanden.

— Man schreibt uns aus Berlin, 9. Februar: Der Abg. Mundel (frei. Volkspart.) gab heute in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses mit treffendem Sarkasmus dem Erlaunen Ausdruck, daß das Haus, oder richtiger der erste Präsident desselben, offiziell keine Notiz genommen hat von dem Tode des ehemaligen preussischen Ministerpräsidenten Grafen Caprivi. Unter Bewegung und lebhafter Zustimmung der Freijüngern und des Zentrums bezeichnete Mundel diese Unterlassung als „bedauerlich“. Die Rechte protestierte lebhaft, was bei dieser Gelegenheit und an diesem Tage wohl besser unterblieben wäre. Konnte sich Präsident v. Kappeler nicht dazu entschließen, dem Verstorbenen einen Nachruf zu widmen, so hätte mindestens die Sitzung, wie im Reichstage, ausfallen sollen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ hat von dem bedauerlichen Einbruch gesprochen, den es überall machen mußte, daß man ohne Unterschied der Partei sich bemühe, dem Toten menschlich

gerecht zu werden. Auf das Verhalten der Rechten im preussischen Abgeordnetenhause trifft diese Wahrnehmung leider nicht zu.

— Nach einer newyorker Depesche der „Daily Mail“ hat sich Robert Porter als Mac Kinleys Sonderkommissar nach Berlin begeben mit einem geheimen Auftrage in Sachen der Handelsangelegenheiten.

— Oberregierungsrat v. Bodum-Dollfus, der 1847 im Vereinigten preussischen Landtage, später der ersten Kammer, dann lange Jahre dem Abgeordnetenhause und dem Reichstage angehörte, ist im Alter von 97 Jahren in Willinghausen bei Soest gestorben.

— In der Disziplinaruntersuchung gegen Professor Delbrück ist die Anklagechrift jetzt dem Disziplinarhofe und dem Angeklagten zugegangen. Der Strafantrag lautet dem Vernehmen nach auf Strafverurteilung in ein gleiches Amt ohne Erfolg von Umzugskosten. Es würde also, wenn diesem Antrage gemäß entschieden wird, eine ordentliche Professur der Geschichte an einer anderen Universität, da man doch nicht eine neue zu diesem Zwecke schaffen wird, als Straffprofessur frei gemacht werden müssen, etwa durch Verleihung ihres Inhabers nach Berlin. Ueber die Konsequenz einer solchen Strafverurteilung urteilt die „Nationalztg.“ nicht mit Unrecht: „Sollen beispielsweise die Studenten, vor denen der strafverurteilte Professor steht, die Auffassung haben, daß es eine Strafe sei, ihr Lehrer zu sein? Sollen die Professoren in Kiel, Marburg, Göttingen oder, wohin sonst die Strafverurteilung erfolgt, ihre Hochschule künftig als Strafuniversität betrachten?“ — Es ist übrigens mit Grund anzunehmen, so meldet man uns aus Berlin, daß, falls das Disziplinarurteil auf Strafverurteilung lauten sollte, Delbrück sich von der akademischen Thätigkeit zurückziehen und nur noch seiner publizistischen Thätigkeit sich widmen wird.

— Die gestern vollzogene Beerdigung des Kreuzers „Kaiserin Augusta“ von Hongkong nach Manila ist lediglich zum persönlichen Schutz der Reichsangehörigen auf den Philippinen erfolgt.

— In dem angeblichen Anschlag in Alexandrien meldet jetzt die londoner „Daily Mail“ die italienischen Anarchisten, welche beschuldigt sind, in Alexandrien einen Anschlag gegen Kaiser Wilhelm geplant zu haben, werden nach Italien gebracht und in Ancona vor Gericht gestellt werden.

— Die bis jetzt von den Zeichnungsstellen für 75 Millionen 3proz. Reichssch. und 125 Millionen 3proz. preussischer Konf. 80 gemeldeten Zeichnungsergebnisse weisen eine vielfache Ueberschneidung des aufgelegten Betrages auf.

— Von dem Abg. Johannsen (Däne) ist mit alleiniger Unterstützung der Sozialdemokraten im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: Erachtet der Reichskanzler die von der preussischen Staatsregierung in Nord Schleswig getroffenen Maßregeln und die damit in Verbindung stehenden Ausweisungen für gerechtfertigt und den Interessen des deutschen Reichs entprechend?

In der Petitionskommission des Reichstages wurden am Mittwoch 25 Petitionen erledigt, von denen nur eine dem Reichskanzler als Material überwiesen, die andere aber sämtlich als ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt wurden. Zum Teil waren es alte Bekannte, die den Reichstag schon wiederholt beschäftigt. Ein Petent wünscht festgestellt zu sehen, daß er nicht derjenige sei, für den er angeblich gehalten wird. Die meisten beziehen sich auf Rechtsanträge oder Rechtsverordnungen und sind oft recht dringlich gehalten; so bezeichnet ein Petent die Petitionskommission als „bummelndes oder reiß nach Dalldorf“, ein anderer wünscht zu den Verhandlungen des Reichstages zugezogen zu sehen, ebenso „das Majestätische Reichstagsmitglied, Sr. Hochwohlgeboren Herrn W. Liebknecht“. Die Petition des Bundes deutscher Frauenvereine um Approbation weiblicher Ärzte wurde dem Reichskanzler als Material überwiesen, die Petition der Baugewerksmeister wegen Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe — mit Rücksicht auf eine vom Bundesrat zu erwartende Vorlage — vertagt.

— Der Verein Frauenbildung, Abteilung Berlin, hat zu den Arbeiten des Bundesrats betr. die Neuordnung der medizinischen Approbation durch eine Denkschrift, verfaßt von Frau. Poppritz und Frau. Erdmann, Stellung genommen, welche die Vorstehende des Verein, Frau. Anita Kugspurg, dem Reichskanzler in längerer Audienz persönlich überreicht hat.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Die Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Eger ist von der Bezirkshauptmannschaft dem hiesigen Bismarck-Denkmal-Komitee verlag worden. Der Erlaß erkennt die Größe Bismarcks als Staatsmann an, erklärt aber die Errichtung eines solchen Denkmals vom Standpunkt des österreichischen Patriotismus aus für unzulässig.

Inserate finden die Billigste Verbreitung und Kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Rausche, Garenstr. 5. Delmenhorst: F. Beldmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. B. Scheller

Frankreich.

Der Bericht des Deputierten Renaux-Morille über den Gesetzentwurf bezüglich der Abänderung des Revisionsgesetzes und der Affen der Unterjochung Mazoua sind gestern in der Kammer verlesen worden. Der Bericht, der mit dem Antrag auf Ablehnung des Gesetzentwurfes der Regierung schließt, besagt, der Gesetzentwurf sei ein Gelegenheitsgesetz, dessen Vorteile zweifelhaft seien. Es sei unsicher, ob die öffentliche Meinung zufrieden gestellt wäre, wenn die vereinigten Kammern des Kassationshofes die Unterjochung bezüglich der Revision des Dreijahrs-Prozesses von neuem beginnen würden. Die Entscheidung in der Angelegenheit würde dann länger auf sich warten lassen, und man würde sich vor derselben noch weniger beugen als vor der der Kriminalkammer. Würde mit der Unterjochung nicht von neuem begonnen, so würde man sagen, daß einer Entscheidung, deren Grundlage von vornherein anfechtbar gewesen, nicht die geringste Bedeutung beigegeben werden könne. Der Gesetzentwurf ist andererseits unsäglich mit Nachteilen verbunden, weil durch diesen der Grundgedanke der Trennung der Gewalten verletzt und der ganze gerichtliche Organismus erschüttert werde, welcher ein wesentliches Element des politischen und sozialen Organismus bilde.

Der „Figaro“ veröffentlichte schon am Donnerstag Morgen die wichtigsten Aktenstücke der vom Präsidenten Mazoua geführten Untersuchung. Die Akten enthalten zunächst die von Mazoua als Beauftragter erhobenen Anschuldigungen, sodann die Aussagen des Hauptmanns Guignot und des Herrn Renaux, sowie des Generals Noget, welche sich über die unverschämte feindliche Haltung der Kriminalkammer an. Ihnen gegenüber führt Mazoua die Gründe an, welche ihn an die Voreingenommenheit der Kriminalkammer glauben machen. Der Kassationsgerichtsrat Gervais erklärt, die Aussagen der Militärs seien unbegründet, andere Mitglieder der Kriminalkammer, darunter der der Revision feindlich gegenüberstehende Salantin bestätigen die völlige Korrektheit und Unparteilichkeit der verurteilten Mäde von, Barb, Alatin und anderer. Die Akten schließen mit Briefen von, in denen sehr energisch die Anschuldigungen Beauftragter und gewisser Blätter zurückgewiesen werden.

Der allgemeine Eindruck, den die Veröffentlichung des Berichtes von Mazoua hervorruft, ist der Regierung durchweg ungünstig; niemand begreift, wie auf Grund derartigen Materials ein so folgenschwerer Entwurf wie die Entziehung der Dreijahrs-Revision vorgelegt werden konnte. Mehr und mehr befestigt sich die Annahme, daß Dupuy bei der heutigen Verhandlung in der Kammer keine Mehrheit findet.

Großbritannien.

Der „Standard“ schreibt in einer Beschreibung der Erklärungen Salisbury im Oberhaus: „Wir brauchen uns nicht zu wundern, daß in den Hauptstädten Mitteleuropas das deutsch-englische Abkommen mit lebhafter Genugthuung erörtert wird. Ein gutes Einvernehmen zwischen Großbritannien und Deutschland ist eine bessere Sicherheit für den Frieden der gesamten Welt als ein ganzer Band menschlicher Restriktionen, die bezwecken, die Kriegsgrenzen zu mildern und die Rüstungsarbeiten zu erleichtern.“

Im Unterhaus erklärte gestern der Untersekretär des Äußeren, Lord Salisbury, die Regierung müsse hinsichtlich der jüngsten Unruhen auf Samoa den nächsten Bericht des Konsuls abwarten, ehe sie irgend welche Schritte thun oder ihre Ansicht über diesen Gegenstand äußern könne. Mit Frankreich fanden Erörterungen über die Abgrenzungslinie zwischen der französischen und englisch-egyptischen Interessensphäre statt.

Philippinen.

Aus Manila wird berichtet: Hier ist alles ruhig, aber die Philippinos sammeln sich zwischen Calocan und Malabon. Die amerikanischen Truppen sind ungeduldig über die ihnen auferlegte Zurückhaltung.

Eine Depesche Deweys meldet aus Manila von gestern, er habe den bewaffneten Insurgenten, welche die amerikanischen Besatzkräfte fortgesetzt krennaußigen, die Weisung zutommen lassen, San Roque bis früh neun Uhr zu verlassen. Derselben haben das Dorf in verlassener Nacht verlassen mit Ausnahme von einigen wenigen, die zurückgelassen sind und das Dorf heute früh in Brand gesetzt haben. Dasselbe ist jetzt von amerikanischen Truppen besetzt, es herrscht dort völlige Ruhe. — San Roque liegt auf der Landzunge, welche Catave mit dem Festland von Luzon verbindet.

Aus dem Großherzogthum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit geringer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorfälle sind der Redaktion fern zu versenden.

Oldenburg, 10. Februar.

* Vom Hofe. Die erbgroßherzoglichen Herrschaften und S. D. die Herzogin Sophie Charlotte nahmen gestern Abend an einem von Herrn Gutsbecker S. C. Junck-Loh im Kasino veranstalteten Balle teil.

Dem Vernehmen nach wird S. R. D. die Frau Erb-großherzogin am 16. d. Mts. sich nach Würzburg begeben, um dort abermals eine Kur durchzumachen.

Se. Herzog Georg, welcher seit Anfang Januar in Dresden weilte, und sich dort infolge seines Verbleibens einer Nasenaffektion unterzieht, wird sich, nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen, von Dresden aus direkt nach Eutin begeben. Der Herzog begibt am 1. März dort eintreffen und wird dort, wie in den letzten Jahren, längeren Aufenthalt nehmen.

Wegen Ablebens S. R. D. des Erbprinzen Alfred von Sachsen-Rothburg-Gotha wird bei hiesigem Hofe von heute bis Sonntag Trauer angelegt, und zwar für Herren und Damen in einer Ableidung.

* Großherzogliches Theater. In dankenswerter Weise hatte die Leitung des großherzoglichen Theaters zur Feier von Wilhelm Jordan's 80. Geburtstag für gestern eine Aufführung seines Lustspiels „Durch's Dhr“ angelegt. Es ist über die Darstellung der anmutigen Pers. Komödie,

des wohl bekanntesten, wenn auch nicht bedeutendsten und charakteristischsten Werkes von Jordan, bei ihrer ersten Aufführung in dieser Spielzeit an dieser Stelle berichtet worden. Es sei daher heute nur dem Bedauern Ausdruck verliehen, daß sich gestern nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Zuschauern eingefunden habe, um durch ihre Anwesenheit dem großen Poeten eine belohnende Huldigung darzubringen. Eingeleitet wurde der Abend durch Schmidt-Häfers gleichfalls hier schon bewährten stimmungsvollen Einakter „Herbst“.

* Herr Hofkapellmeister Gordon hat jetzt, veranlaßt durch die Erfahrungen bei der ersten Aufführung, an seinem Schwanke einige Änderungen und tüchtige Kürzungen vorgenommen und auch den Titel des Werkes in „Glückspilze“ umgewandelt. In dieser neuen Fassung wird der Schwanke am nächsten Dienstag zur Aufführung gelangen.

* Müller vom Ziel ist heute für mehrere Monate in die Wälder der Fürstlichen Walded und Kirchhöfen übergesiedelt. Auf die Ergebnisse dieser Studienreise des talentvollen Wälders darf man mit Recht gespannt sein.

A. Militärisches. Heute Vormittag 7½ Uhr rückte ein Teil der hiesigen Artillerie-Abteilung zur Schießübung nach Althorn aus. Die Schießerei erfolgt am Spätnachmittage.

* Oldenburger Einbuch. Für die Verzeichnisse des nördlichen Justizbezirks dürfte folgendes Rundschreiben des „Verbandes der Richter des Oldenburger eleganten schweren Kauspferdes“ von ganz besonderem Interesse sein: „Robertitz, 5. Februar. An sämtliche Herren Beamten des Justizbezirks. Der unterzeichnete Vorstand giebt bekannt, daß nach Verfügung des Großherzoglichen Staatsministeriums vom 18. Oktober v. J., das von der Großherzoglichen Kassationskommission dem Verbands überföhrte Stutbuchmaterial, soweit es die Nummern 1—3596 betrifft, dahin richtig zu stellen ist, daß in dem die Nummern umfassenden Teil des Stutbuchs sämtliche Hengste, soweit dieselben in das Oldenburger Stutbuch eingetragen sind, mit den ihnen dort gegebenen Nummern in Einklang zu treten haben.“

Die Besitzer von Aufnahmeheften für das Stutbuch, soweit es vorstehend angegebene Nummern betrifft, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Scheine von der Kassationskommission auf Grund des dieser Bescheide vom Verbands überföhrten, den erlassenen Vorschriften nicht entsprechenden Materials, ausgestellt, mithin also ungültig sind.

Die Besitzer dieser falschen Scheine werden gebittet, letztere bei etwaiger Veräußerung von in Frage stehenden Stuten in ihrer jetzigen Fassung den Käufern zu behändigen.

Zugleich ergeht an alle Besitzer von Aufnahmeheften mit der Nummer 1 bis 3596 die Aufforderung, diese zwecks Neuauflistung derselben ihrem Obmann einzuzeigen.

Die Herren Obmänner werden nun ersucht, einen Auszug aus ihren Besitzregistern zu fertigen, welcher Namen und Nummer der Stute, sowie Namen und Wohnort des Besitzers enthält und welcher die Nummern bis incl. 3596 umfaßt.

Zur Vereinfachung der Angelegenheit wird es sich empfehlen, das Einmahlen der falschen Scheine an der Hand des vorstehend bezeichneten Auszuges durch Boten besorgen zu lassen. Inwiefern die Herren Obmänner sich hierbei der Hilfe der Herren Vertrauensmänner bedienen wollen, wird ihrem Ermessen anheimgegeben.

Der Einmahlung der Scheine an den Stutbuchstellen wird bis zum 14. d. Mts. entgegengekommen.

* Der 2. Samstagsmorgen-Abend der Herren Schumann und Genossen bringt morgen Trios von Rubinstein und Dvorak, sowie Kompositionen für zwei Klaviere von Schubert und Robert Schumann. Der Beginn des Konzertes ist ausnahmsweise schon auf 7½ Uhr angesetzt.

A. Eine neue Jungferngedächtnis über die Saaren ist in der Wiener Straße in der Nähe des Gartensplatzes gelegt worden. Hiermit ist der berechnete Wunsch der Einwohner des rechten Saarenrucks, die, um ihre Wohnung zu erreichen, bisher etwa 50 Meter weiter gehen mußten, erfüllt worden. Die Straße ist auf Kosten der Einwohner mit Genehmigung des Magistrats gebaut worden.

A. Oldenburger Konsum-Verein. Wie uns mitgeteilt wird, gewährt der Konsum-Verein seinen Mitgliedern in diesem Rechnungsjahr eine Dividende von 11 Prozent. Der Prozentsatz betrug in den Jahren 1894 8, 1895 und 1896 9, 1897 und 1898 10 Prozent.

* Neuer Bürger-Klub. Seit einigen Tagen wird, wie uns mitgeteilt wird, vielfach in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß die diesjährige Waskerabe des „Neuen Bürger-Klubs“ am Montag, den 13. Februar, in Doothis Etablissement nicht stattfinden wird, weil der Wirt in Bezug auf die Genehmigung Schwierigkeiten habe. Demgegenüber können wir konstatieren, daß die Genehmigung zur Veranstaltung der Waskerabe dem Klub bereits seit längerer Zeit vom Magistrat erteilt ist und dieselbe auch an dem bestimmten Tage in Doothis Etablissement stattfinden wird. Der Vorstand des „Neuen Bürger-Klubs“ ist der Meinung, daß bei Kassieren und Weiden des Klubs oder des Wirts wohl der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist, und nur die Absicht, dem Klub einen Schaden zuzufügen, die Triebfeder zur Verbreitung des Gerüchtes war. Der Vorstand hat eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt für denjenigen, der den Urheber des Gerüchtes so anzeigt, daß er gerichtlich belangt werden kann. (S. Infanterie.) Auch wird lebhaft Klage darüber geführt, daß die Plakate des Klubs zur Ankündigung der Waskerabe stets wieder von den Aufhängsäulen abgerissen sind. Leider kommt es hier oft vor, daß Plakate jeglicher Art mutwillig oder in böswilliger Absicht von den Säulen abgerissen werden, und es wäre sehr zu wünschen, daß solche Ungehörigkeiten stets der Polizei zur Verfolgung der Uebeltäter angezeigt würden. — In Bezug auf die Waskerabe des „Bürgerklubs“ bemerken wir nochmals, daß die Vorbereitungen zu derselben zu den besten Hoffnungen berechtigen und ein sehr starker Besuch zu erwarten ist. — Mit Rücksicht auf den großen Andrang, der sich bereits stets bei den Waskeraben des „Bürgerklubs“ geltend gemacht hat — im vorigen Jahre nahmen mehr denn 1400 Personen daran Teil — und der sich auch in diesem Jahre schon jetzt durch rege Kartennachfrage bemerkbar macht, hat der Vorstand für die weitestgehenden Sicherheitsmaßregeln, namentlich gegen Feuergefahr, Sorge getragen.

* Radwettkahren im Sommer 1899. Die Leitung der Rennbahn des Radfahrer-Vereins Oldenburg von 1884 zu Oldenburg Donnerstag hat beschlossen, im kommenden Sommer wieder drei öffentliche Rennen abzuhalten, und für diese die Sonntage 7. Mai, 2. Juli und 3. September festgesetzt. Bei der Auswahl der Tage wurde seitens der Rennleitung auf die bereits bekannt gegebenen Festtage anderer großer Vereine Rücksicht genommen, und liegt es wohl im Interesse aller Vereine, welche öffentliche Feste veranstalten, diesem Beispiel des Radfahrer-Vereins Oldenburg v. 1884 zu folgen.

„Eine Reise mit Hindernissen“. Von zukünftiger Seite wird uns mitgeteilt, daß der in der Ausgabe vom 6. d. Mts. gebrachte Artikel „Eine Reise mit Hindernissen“ usw. jeder Grundlege entbehrt, da am Sonntage, den 4. d. Mts., dem letzten Abendzuge Nr. 10, welcher nach dem Vorlaute allein in Frage kommen kann, auf der Station Hude weder ein Wagen abgehängt, noch ein Reisender zurückgelassen ist, welcher eine Depesche aus solchem Anlaß ausgegeben hat.

* Ein neuer praktischer Schirmverföhr ist Gegenstand eines kürzlich Herrn J. H. Böder hieselbst erteilten Gebrauchspatents. Der neue Schirmverföhr besteht aus einer uns augenscheinlich Mitteilung des Patents und technischen Bureau von Richard Baders in Götting aus einer Reihe und soll die bisher im Gebrauch befindlichen Lieberhölzchen und Gummibänder ersetzen, welche letztere namentlich infolge ihrer geringen Haltbarkeit und des baldigen Verlustes ihrer Elastizität wenig geeignet sind. Das den Schirmverföhr bildende Reithorn ist nach Art der Reithörner ausgeföhrst und besitzt einen Verföhrknopf, über welcher, der Schirmfläche entsprechend, die Reithörner geföhrst werden können.

Sein für junge Kaufleute „Ranzen's Nordpolstahl“ gehalten werden, der die hochinteressante Klischee Ranzen umfasst. Die jungen Kaufleute werden auch an dieser Stelle zu recht zahlreichem Besuche aufgefordert; der Vortrag beginnt präzis 8½ Uhr.

Δ Der Verein ehemaliger 19. Dragoner hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal, „Relaisant Fürst Bismarck“ am Damme, eine Versammlung ab, die gut besucht war. Zunächst wurden 9 Mitglieder neu aufgenommen, darunter eins, welches dem Regiment bei dessen Gründung im Jahre 1849 beitrug und 7 Jahre demselben angehörte. Der Kassierer hielt sodann Vortrag über die Rechnungsablage pro 1898. Nach Ausweis derselben sind im letzten Jahre 84 Mitglieder neu eingetreten, 3 Mitglieder sind im Jahre 1898 verstorben, und haben deren Hinterbliebenen je 60 Mk. Sterbegeld erhalten. Das Vereinsvermögen besteht nach Ausweis der Rechnungsablage aus reichlich 3400 Mk., sodas damit namentlich die Sterbekasse des Vereins gut fundiert ist. Fast alle Kameraden, selbst die im vorgerückten Alter eingetretenen, gehören der Sterbekasse an. Weiter wurde dann noch Vortrag über die Sterbekasse des deutschen Kriegervereins gehalten, bei welcher Kameraden, deren Frauen und Witwen, sofern sie das 21. Lebensjahr zurückgelegt und das 50. nicht überschritten haben, mit einem Versicherungsbetrage von 100 Mk. bis 1000 Mk. bei mäßiger, monatlich zu entrichtender Beitragsabgabe eintreten können. Beitrittserklärungen nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß dem Verein die Bibliothek des verstorbenen Wachtmeisters Götting überlassen sei, bestehend aus 79 Bänden, darunter wertvolle Bücher meist kriegerisch-geschichtlichen Inhaltes.

□ Eversen, 9. Februar. * Trodtem in den letzten Jahren in unserer Ortschaft mehrere neue Schulen erbaut worden sind, macht sich ein demaliger baldiger Neubau usw. Veranlassung der vorhandenen Schulräume wieder recht dringend notwendig. In einigen Klassen sitzen bis hoch in die achte Klasse, was natürlich nicht zum Nutzen des Unterrichts gereichen kann. — In den hiesigen Schulen wird in der nächsten Zeit der obligatorische Sandartenunterricht eingeföhrst werden, wodurch einem schon längst geföhrten Bedürfnis abgeholfen wird. — Starken Scharen wilder Bänke hat man vor einigen Tagen auf einem Zuge nach den nördlichen Regionen beobachtet. Das Frühjahr scheint also, hienach zu urteilen, im Anzuge zu sein.

□ Quischnah, 10. Februar. Zu der Waskerabe in Meyers Hotel hatten sich nicht so viele Teilnehmer eingefunden, wie im vorigen Jahre. Das schlechte Wetter und die aufgewandten Wege mögen manden zurückhalten haben. Im übrigen verlief für die Beteiligten die Waskerabe in ungestörter Fröhlichkeit.

□ Altensief, 9. Februar. Das Stiftungsfest des Gesangsvereins „Gemüthlicher Chor“, welches gestern in Raths's Caféhaus gefeiert wurde, erfreute sich von nach und fern eines recht guten Besuchs. Die Gesangsvorträge des jungen Vereins, welcher unter der Leitung des Herrn Organisten Rote steht, fanden lebhaften Beifall. Auch die Aufführungen gelangen aufs schönste. Der nachfolgende Ball hielt die Teilnehmer bis spät nach Mitternacht in gemüthlicher Stimmung beisammen. Der Verein kann auf ein recht gut verlaufenes Stiftungsfest zurückblicken, das allen noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.

* Dövelgöme, 9. Februar. Die „Gengsthafts-gesellschaft Dövelgöme und Umgegend e. G. m. b. H.“ zu Broke“ hält am Mittwoch, den 15. Februar 1899, nachmittags 4 Uhr, in Randorf's Hotel zu Dövelgöme eine ordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung bildet: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Erziehung für ein am 31. März d. Js. ausföhrendes Mitglied des Aufsichtsrates. 3. Rechnungsablage de 1. April 1897/98. 4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes wegen dessen Geschäftsföhrung. 5. Wahl einer Agitationskommission, um den Beitritt weiterer Genossen zu veranlassen.

* Einöwege, 8. Februar. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung des hiesigen Landw.-Klubs wurde der Beschluß geföhrst, daß seitens der Mitglieder beim Verkauf von Schweinen den Käufern für die Folge ein Gutgewicht nicht mehr gewährt werden solle. — Der hiesige Gesangsverein hält am kommenden Freitag in Meinens Wirtshaus eine Söngerball ab.

— I. Nadel, 9. Februar. Das gestern vom Gabelsberger Steuographenverein (Herren und Damen) im Domstifts-Saale abgehaltene Stiftungsfest war sehr zahlreich besucht. Herr Lehrer Buntmeier hielt die Eröffnungsrede. Sodann hielt Fräulein Pohl eine längere Ansprache nach welcher sich ein sehr stimmungsvolles Lebensbild entrollte. Zur Aufföhrung gelangten u. a.: „Die Fösten der Föstenheide“, von Angeli und „Das Schwerdt des Damokles“. Ein flotter Ball vereinigte dann die Teilnehmer bis zur späten Stunde — Durch Vermittelung des Herrn Auktionators

C. Brunten verkauften F. A. N. Carls' Erben einen zu Neuborf belegenen Acker Moorland, groß 56 ar 0,3 qm, zum Preise von 700 Mk. an Herrn Jürgelbecker Gerh. Brummund zu Bippel.

Witzschewitz, 9. Februar. Heute war der Gemeinderat unter Beteiligung der Erbkinder (15 Mitglieder, 6 Erbkinder) zu einer Sitzung berufen, in der die Wahl des Gemeindevorstehers vorzunehmen war. Unter bisheriger Gemeindevorsteher, Herr J. A. Jürgelbecker, der sein Amt seit 16 Jahren inne hat, wurde mit 20 Stimmen gegen 1 Stimme wiedergewählt. Bekanntlich werden die Gemeindevorsteher auf 8 Jahre gewählt. — Dem Gemeinderat lagen ferner die Voranschläge für die Gemeindefälle und Armenkasse zur Genehmigung vor. — Die Begehrte und Begehrregister der Gemeinde erfordern eine Begutachtung, von der Wahl einer Kommission wurde abgesehen, dem Gemeindevorsteher bleibt es überlassen, dafür nach Bedarf Sachverständige aus den Kreisen der Gemeindevorsteher heranzuziehen.

K. Bräse, 9. Februar. Am 19. Februar giebt der hiesige Singsverein sein erstes Konzert unter Leitung des neuen Dirigenten, Des Oratoriums „Paulus“ von Mendelssohn gelangt zur Aufführung. Für die Solopartien sind auswärtige Kräfte gewonnen, und zwar für Sopran Frau Marie Neumann aus Berlin; für Tenor Herr Groß aus Berlin und für Bass Herr Martens aus Bremen. Die beiden Herren sind schon von früheren Konzerten her vortheilhaft bekannt. — Die ersten Vorstellungen der hier gastierenden Scherbarth'schen Theatergesellschaft waren recht gut besucht. Der Besuch des Theaters ist zu empfehlen. — Vor einigen Abenden ist einem in Vienen wohnenden Arbeiter im Wartelal 3. Klasse des hiesigen Bahnhofs das Portemonnaie aus der Tasche gestohlen. Der Verlust betrug reichlich 6 Mk. — Die zum nächsten Sonntag angelegte Veranmlung des hiesigen Gesangsvereins bietet eine reiche Tagesordnung. Außer den zur Beratung kommenden Anträgen für die Obenburger Delegiertenveranmlung, stehen noch mehrere Vereinsanträge zur Besprechung. Unter andern soll auch über den Eierverkauf nach Gewicht an einen auswärtigen Kaufmann verhandelt und beschlossen werden.

O. Moorheim, 9. Februar. Einen empfindlichen Verlust hat der Hengsthalter Herr. Schilt zu Obendorf durch den Eingang des Prämienhengstes „Erno“ erlitten. Der betreffende Hengst soll freilich versichert sein, immerhin ist der Schaden, den Herr Schilt erleidet, ein erheblicher, in Anbetracht dessen, daß für gute Jungstücker 3. St. enorm hohe Preise angelegt werden müssen.

J. Dillingen, 8. Februar. Hier und in der Umgegend fanden vielfach Holzverkäufe statt. Das Holz fand gute Abnahme, und es wurden hohe Preise erzielt. — Die Preise der kleinen Schweine (Sechswochenferkel) sind in letzter Zeit außerordentlich in die Höhe gegangen, während man sie vor Monatsfrist noch für die Hälfte kaufen konnte. Für fette Schweine werden für 100 Pfund Lebensgewicht 40—41 A. gezahlt.

Golzwarden, 9. Februar. Die Mitglieder des Bezirks-Bratens-Vereins, der L. G. halten am Sonnabend, den 11. Februar d. J., nachm. 6 Uhr, in Laßens Gasthaus zu Golzwarden eine Bezirksversammlung ab, in welcher Mitteilung über die Anträge des Bezirks 16 gemacht werden soll.

Wilschewitz, 9. Februar. In den Kreisen der hiesigen Haus- und Grundbesitzer herrscht eine gewisse Unruhe wegen der staatsrechtlichen geforderten Konkurrenz, welche den Hausbesitzern durch die Arbeiter- und Beamten-Baugesellschaften erwächst. Neuerdings verläutet, daß dem hiesigen Beamten-Verein seitens des Justiz am Baugrund nahe der obendörfer Grenze (in Koppelhöfen, unmittelbar hinter dem Bach zur Behausung angeboten sei. Die Angelegenheit soll nun demnächst den Hausbesitzern bekannt gemacht werden. Eine Trauungsdienst ist hier Tage aus Kamerun hier angekommen. Dort ist vor einigen Tagen der Meistbietende des Volkstheaters „Kamerun“, Karl Kramm aus Schweinmünde, verstorben. Er gehörte zur hiesigen zweiten Werkbühnen. — Heute Abend fand im Saale des Hotels „Burg Hohenzollern“ eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins statt.

Wilschewitz, 10. Februar. In einer am Donnerstag in der „Burg Hohenzollern“ abgehaltenen Veranmlung zur Beratung über die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal wählte man ein aus 30 Herren bestehendes Komitee, welches noch erweitert werden kann. 80 Herren bestehende engere Ausschuss wird Sachungen ausarbeiten und soll mit dem Viernach-Denkmal-Ausschuss zusammen arbeiten.

Ueber Sommerferien.

* Oldenburg, 10. Februar.

„Ueber Sommerferien im Winter?“ wird sich gewiß mancher fragen — und doch ist es gerade jetzt Zeit, vorzugehen, wenn in dieser Angelegenheit für dies Jahr etwas erreicht werden soll, und daher eine Anregung dazu durchaus zeitgemäß.

Die Frage der Sommerferien besteht schon seit vielen Jahren und hat bereits ihre Geschichte. Es handelt sich dabei um die Einführung einer gleichen Ferienordnung für alle Schulen unserer Stadt, da aber nur eine Ungleichheit in den Sommerferien besteht, nur eine Gleichlegung dieser.

Quest schneidet man die Frage aus Bürgerkreisen an und legte in den Tagesblättern die zahlreichen Gründe dar, welche für eine Gleichheit der Sommerferien sprechen. Es geschah mehrfach, und wir brauchen uns daher nicht wieder darüber zu verbreiten. Ein triftiger Grund gegen die Gleichheit der Sommerferien ist uns nicht bekannt.

Es war naturgemäß, daß zuerst in der Bürgerkammer das Bedürfnis gleicher Sommerferien für alle Schulen Ausdruck fand; da machte sich die Ungleichheit eben empfindlich fühlbar. Aber auch die hier in Betracht kommende städtische Behörde verschloß sich der völligen Berechtigung dieser Forderung nicht. Der Schulvorstand ist, wenn wir nicht irren, bereits zweimal um Gleichlegung der Sommerferien beim Oberhauptskollegium eingeladen, leider aber beide Male abgelehnt worden. Wir möchten besonders hervorheben, daß in erster Linie Herr Oberbürgermeister Dr. Roggenmann sich für diese Frage lebhaft interessiert hat.

Auch der Landtag hat schon zu der Frage gleicher Ferien in Orten mit höheren und niederen Schulen Stellung genommen und sich einmütig im Sinne der Forderung ausgesprochen. Gelegentlich der Erörterung im ordentlichen Landtage von 1896 gab Herr Landtagsabgeordneter Althorn die Anregung dazu. Besonders wurde er von den Herren Abgeordneten Dr. Roggenmann und Meyer unterstützt. Vom Regierungssitze machte man derzeit auch nicht einen einzigen Grund gegen die Forderung geltend, sprach vielmehr aus, daß schon in der Richtung vorgegangen sei, indem man in Orten mit evangelischen und katholischen Schulen eine Ferien-gleichlegung angeordnet habe. Warum denn nun nicht einen Schritt weiter machen und in Orten mit höheren und niederen Schulen eine völlig gleiche Ferienordnung einführen?

Im verflochtenen Jahre ist bekanntlich der obendörfer Landeslehrerverein bei dem Oberhauptskollegium und Gehörung einer neuen Ferienordnung für die Volksschulen des Herzogtums gekommen und bittet, für alle Schulen u. a. um vier Wochen Festtagsferien.

Ende vorigen Monats ist endlich auch im Obendörfer Bürgerverein die Ungleichheit der Ferien unserer Stadtschulen berührt worden. Es wurden die Unzulänglichkeiten beleuchtet, die solche Ferienungleichheit mit sich bringt. Wie wir hören, läßt der Bürgerverein durch ein Vorstandsmitglied Material sammeln und wird sich demnächst eingehend mit der Sache befassen. Es ist anzunehmen, daß es zu einem Gehör an das Oberhauptskollegium um Ferien-gleichheit aller städtischen Schulen kommen wird. Möge die Angelegenheit nicht zu weit hinausgeschoben werden!

So interessiert man sich aus guten Gründen in den verschiedenen Kreisen für eine Gleichlegung der Ferien sämtlicher Schulen unserer Stadt. Wie das Oberhauptskollegium da noch immer bei der Ablehnung verharren kann, ist uns unverständlich.

Wie steht es nun mit der Ferienordnung in anderen Staaten? Thatsache ist, daß auch anderswo noch Ungleichheiten vorkommen, Thatsache ist ebenfalls, daß auch, daß mancherorts schon gleiche Ferien für alle Schulen bestehen und immer mehr im Sinne gleicher Ferienlegung vorgegangen wird.

In Preußen haben nach der „Täglichen Rundschau“ vom 28. Oktober 1898 die königlichen Regierungen vom Kultusminister die Ermächtigung erhalten, in den Fällen, in welchen die Orts-schulbehörden in Städten mit höheren Lehranstalten für die männliche Jugend die Gleichlegung der Sommerferien bei allen Schulen der betreffenden Stadt nachsuchen, den bezüglichen Anträgen Folge zu geben.

Warum man sich da auf die männliche Jugend beschränkt soll, vermögen wir nicht einzusehen.

Was ist denn nun hier in der Angelegenheit der Ferien-gleichlegung zu thun? Unseres Erachtens müßte man von kompetenter Seite noch einmal vorgehen, und zwar bald, und dann die Sache durch alle Instanzen durchsetzen. Es könnte dies vom Schulvorstand oder Bürgerverein oder von beiden geschehen. Wenn nicht bei irgend einer Instanz Widerstand erfolgt, läßt die Sache schließlich vor dem Landtag, wo dann Gründe und Gegengründe öffentlich abgewogen werden könnten und die Angelegenheit so oder so ihre Entscheidung fände und damit endlich zur Ruhe käme.

Aus aller Welt.

Militärische Erinnerungen an Capri. aus der Zeit, da es im Jahre 1874 an der Spitze des österreichischen Inf.-Regts. Nr. 78 stand, veröffentlicht die „Welt-Ztg.“ Wir entnehmen ihnen folgende anekdoten und bescheidene Anekdoten: Das war eine stolze Zeit für das Regiment. Wie das auch der gemeine Mann fühlte und wie er den so kurze Zeit erst vor seiner Front stehenden Oberst v. Capri bereichte, dafür bildet ein damals viel belachtes Geschehnisse einen sprechenden Beweis. Durch Vererbung der Kommandoverhältnisse kann es kommen, daß bei den Detachementsänderungen der Führer auf einer Seite von seinem eigenen Truppenteile auch nicht einen Mann unter dem Kommando hat. So geschah es auch damals. Oberst v. Capri befehligte andere Truppen gegen ein Detachement, welchem aus das österreichische Regiment angehörte. Dieses fand zum Tag unter dem Oberst der Obendörfer Dragoner, der in aller Hergoßtsfrüh persönlich nach den Vorposten ritt, um mit eigenen Augen zu sehen und sich nicht von dem gefährlichen Gegner überlisten zu lassen. Wie er bei den vordersten Posten ankam, merkt er, daß Capri mindestens eben so früh aufgefunden ist, denn er sieht ihn durch sein scharfes Glas drüben bei den Posten

der Gegenpartei reiten. Er will ihn einen Gruß senden und beschießt sich zur nächsten Schützbock: „Geben Sie mal einen Schuß auf den Offizier da drüben ab!“ Aber der Offizier schüttelt den Kopf und sagt, aller Mannsjudt zum Hohn: „Nein, auf den schieße ich nicht.“ Der Dragonerobers antwortete sich: „Aber warum denn nicht?“ Die Antwort lautet: „Das ist mein Oberst.“ Der Posten hat ihn mit seinen scharfen Augen längst erkannt und will nicht auf seinen Kommandeur anlegen, wenn er auch nur eine Plakpatrone im Laufe hat. Jetzt spielt der Dragonerobers zum Schein den entrüsteten Vorgesetzten: „Wollen Sie wohl schießen, Karl, wenn ich es Ihnen befehle?“ — Der Offizier schüttelt den Kopf und schießt nicht. Er hat natürlich keine Strafe bekommen.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Newyork, 9. Februar. General Otis hat aus Manila telegraphiert, er habe General Miller angewiesen, an die Aufständischen die Forderung zu stellen, daß Stadt und Fort von Mo-Rio bis Freitag Vormittag 9 Uhr zu räumen seien, und das Bombardement zu beginnen, falls die Forderung abgelehnt würde.

BTB. Bala-paraso, 9. Februar. Aus Bolivien wird gemeldet, daß die Gebäude der in chilenischer Besitz befindlichen Bergwerke von Corocora (südlich von La Paz) von mehr als 1000 Indianern umzingelt und geplündert wurden. Der Direktor, seine Frau und ein Beamter suchten zu entkommen, indem sie 3000 Dollar für ihr Leben boten. Als dieses Angebot abgelehnt wurde, erschloß der Direktor seine Frau, den Beamten und sich selbst. Das Vorkommnis dürfte zu Schwierigkeiten zwischen Bolivien und Chile führen.

BTB. Paris, 9. Februar. 14. Deputierte veröffentlichten einen Aufruf an die Regierung, in dem sie ihren Beschluß kundgeben, gegen jeden Angriff die höheren Prinzipien der Gerechtigkeit anzuwenden zu erhalten. Es bestünde keine Notwendigkeit, der Kriminalkammer das Recht zu nehmen, durch eine Entscheidung die Untersuchung zu bestätigen, die sie schon abgeschlossen habe. Wenn es Schädliche unter den Richtern gebe, so möge man sie dem obersten Gerichtshof für Richter überweisen. Aber der Justizminister habe vor der Kammer der Reichsgesellschaften der Richter Gerechtigkeit widerfahren lassen, und die Untersuchung über die Richtigkeit der gegen sie geschleuderten Anklagen dar.

BTB. Köln, 10. Februar. Die Kriminalpolizei verhaftete auf dem Centralbahnhof das Mitglied einer internationalen Einbrecherbande, das, aus Hessen kommend, 50 goldene Uhren, eine große Anzahl Schmuckstücke, Geldtaschen, Revolver u. a. bei sich führte. Die Polizei entfaltete rege Thätigkeit, da angeblich das bevorstehende Carnéval die Spur zahlreicher Gauner nach hier weist.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Temperatur mittl.	Barometer mittl.	Windrichtung mittl.	Lufttemperatur mittl.	Lufttemperatur max. min.
9. Feb.	7.1. Km. + 9.3	755.5	27.10.9	9. Feb.	+10.8
10. Feb.	8. „ „ + 9	755.5	27.10.9	10. Feb.	— + 8.8

Wettervorhersage

für Sonnabend, den 11. Februar:
Mildes, windiges, ziemlich trübes Wetter mit Regen.

Oldenburger Marktpreise

vom 9. Februar 1899. M. Wg.

Butter, Baage	a 1/2 kg	— 95
Butter, Markthalle	„ „	— 1
Rindfleisch	„ „	— 65
Schweinefleisch	„ „	— 65
Lammfleisch	„ „	— 50
Kalbfleisch	„ „	— 55
Fleisch	„ „	— 60
Schinken, geräuchert	„ „	— 90
Schinken, frisch	„ „	— 62
Mettwurst, geräuchert	„ „	— 90
Mettwurst, frisch	„ „	— 70
Speck, geräuchert	„ „	— 60
Speck, frisch	„ „	— 55
Eier, das Dutzend	„ „	— 1 40
Gähner, Stück	„ „	— 2
Gänse, junge, Stück	„ „	— 2
Kartoffeln, 25 Liter	„ „	— 80
Gänse, wilde, Stück	„ „	— 15
Hafen	„ „	— 50
Baumöl, 25 Liter	„ „	— 15
Schmalz, 25 Liter	„ „	— 50
Speisefett, Kopf	„ „	— 15
Kohl, weißer, Kopf	„ „	— 25
Kohl, roter, Kopf	„ „	— 13
Ferkel, 6 Wochen alt	„ „	— 5 50
Lamm, 20 hl	„ „	— 5 50

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Großherzoglichen Staats-ministeriums macht der Stadtmagistrat hierdurch bekannt, daß die Tischlerinnung in Oldenburg und Oldenburg den Antrag auf Anordnung der Errichtung einer Zwangs-nennung für diejenigen in der Stadtgemeinde Oldenburg und der Gemeinde Oldenburg wohnenden Tischler, welche der Regel nach Gesellen und Lehrlinge beschäftigen, gestellt hat. Gemäß § 100a der Gewerbe-Ordnung werden die beteiligten Gewerbetreibenden aus den bezeichneten Gemeinden hiermit aufgefordert, ihre Äußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangs-nennung in der beantragten Weise in der Zeit vom 15. bis 28. Februar d. J., beide Tage einschließlich, schriftlich oder mündlich beim Stadt-magistrat abzugeben. Nur solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangs-nennung zustimmt oder nicht, sind gültig. Äußerungen, die nach dem 28. Februar eingeht, bleiben unberücksichtigt. Die Abgabe der mündlichen Äußerungen kann während des angegebenen Zeitraumes an den Werktagen von 10 bis 1 Uhr im Rath-haus, Zimmer Nr. 18, erfolgen. Oldenburg, den 8. Februar 1899. Stadt-magistrat. Roggenmann.

Gautthausen. Zu verkaufen ein schönes Auhof. **Johann Kröger.** **Nadorst.** Zu vert. 3 traktige Schweine. **G. Delfen.** **Billig zu verm. 1 Damen-Waschmaschinen.** **2. Kirchhofstr. 3.** **Wesling.** Zu vert. ein trakt. Schwein, welches in ca. 8 Tagen fertig. **Fr. Scheide.**

Käse

in größter Auswahl und vorzüglichsten

Qualitäten:
ff. Harzer Eid. 50 A, 100 St. 3 A.
Frühstückskäse St. 10 A.
Camembert St. 50 A.
Käsefäse St. 30 A.
Reichthaler St. 30 A.
Taffier Fettkäse St. 60 A und 80 A.
Echt Holländer Rahmkäse St. 1 A.
Cammer, vollfäsig, St. 90 A.
Schweizkäse St. 1 A und 1,20 A.
Hauptort St. 1,50 A.
Gehälter Parmesan Käse stets vorrätig.

Gebr. Sasse,

Langestr. 83.
Zweige. Von 2 traktigen Schweinen, nahe am Ferkel, eines nach Wahl zu verkaufen. **J. Nowold.**

Zu kaufen gesucht ein sehr gut erh. dreirädr. Kinderwagen. Off. mit Preisang. unter A. S. 10 postl. erbeten.

Verst. 2 H. Fenster, Brunnennrinde, Kriegerstr. 9.
Not. und Weiskohl, rote Beeten und dicke Porree erwünscht.
Frau Meiners, Mottenstr. 21.

Oldenburg. Zu verkaufen 4 traktige Schweine, welche nahe am Ferkel sind.
Herm. Hage, Cloppenburgstr. 29.

Wiefelstebe. Die Beleuchtung gegen den Lehrer Herrn Wichmann nehmen wir zurück.
H. Thormählen.
H. Eilers.

Zu vermieten zu Mai eine Unterwörmung mit Land.
Wittlicherweg 5.

Gunkelosen. Gesucht auf Mai ein zuverlässiger und erfahrener Großhändler.
Friz Schmidt, Ostwirt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 14. Februar d. J., vorm. 9 Uhr, gelangen in Kropp's Hotel hierseits zur Versteigerung:

20 Hängelampen, 45 Stielampen, 48 div. Balken, eine Partie Küchenlampen, 15 Stuhlarmaturen, 4 Kronleuchter, 9 Ampeln, 2 gr. Tischlampen, 4 Tischlampen, 6 Toilette-Eimer, 40 div. Eimer, 4 Kohlenkasten, 2 Toirkasten, 48 div. Töpfe, 28 Kaffecollen, 22 Bratpfannen, 10 lach. Blechtopfmeinen, 20 Kaffeebänne, 18 Petroleumlampen, div. Büffel, 2 gr. Waschtisoleiten, 10 Nachtgeschirre, 3 Petroleummaschinen, 1 Plätt-Apparat, 2 Gasöfen, 18 Nischgüsse, 4 Wandarme mit Zubehör, 12 Ofenöffner, 20 Thekeisen, eine Partie Hinkocher, Blechgeschirre und div. Lampenteile;

ferner: 3 Sofas, 1 Sofaflügel, 1 gr. Spiegel nebst Spiegelständer, 1 Vertikale, 1 Schreib-isch, 1 Bücherbörse, 4 Hochstühle, 1 gr. Rehnstuhl, 1 Teppich, div. Bilder, 1 Salon-isch, 1 Tische mit Schreibpultaufsatz, 2 Neolen, 1 gr. Doppelfenster, 1 gr. Hoch- stange, 1 Beugrolle und 1 Weinmaßschinne.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Ein a. best. Lage d. Wangerstr. hier. beleg.

Geschäftshaus

Habe auf den 1. Mai 1899 im ganzen oder geteilt zu vermieten. Das Haus enthält einen geräumigen, mit 3 großen Schaufenstern versehenen Laden, Lagerraum, 6 Zimmer, Küche, Keller, Bodenraum, und ist mit elektr. Lichtanlage versehen. In dem Hause ist seit langen Jahren ein Kaufmannsgeschäft betrieben. Es eignet sich auch für jedes andere Geschäft.

Feyer, Neumarkt. Wils. Poppen.

Vieh-Verkauf

zu Wüßting.

Gude, Der Landmann Gerhard Suhr zu Wüßting kauft am

Montag, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr,

9 tieidige Kühe und Quenen, nahe am Kalben,

2 2jährige Quenen, belegt,

10 trächt. Schweine bester Rasse,

4 halbfette dito

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Saverkamp, Aukt.

Geht Nienburger Brot, Dienstags und Freitags frisch.

Frau Weimers, Mottenstr. 21.

Immobil-Verkauf.

Der Weichenmüller Johann Friedrich Schwan in Sundsmühlen beabsichtigt seine daselbst, 1 Stunde von der Stadt entfernt belegene Besitzung, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause, neuem Stall und ca. 18 Scheffel Acker- und Grasland, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Verkaufs-termin auf

Sonabend, den 18. Febr. d. J., nachm. 6 Uhr,

in Wübrens Gasthause zu Sundsmühlen angesetzt.

In diesem Termine soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Auf der Stelle können 2 Stück Hornvieh gehalten werden. Der große Garten ist mit schönen Obstbäumen besetzt.

Kaufinteressenten laden freundlichst ein

G. Meunier, Auktionator.

Wohnungen.

Zu vermieten eine freundliche Ober- wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche mit Pumpe usw. und separater Eingang. Preis 135 A.

Philosophenweg 5.

Zu vermieten 1 Stube und 2 Kammern an anständige Logisleute. Mottenstr. 21.

Auf sofort elegant möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmern zu vermieten.

Kurwischstraße 2.

Bakungen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Mai ein H. Knecht.

F. Ohnstedt, Mühlenstr. 32.

Beantwortlich für Polizei und Zivilisten: Dr. Ed. Höber, für den Justizteil: B. Ehlers, für den Justizanteil: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Neuer Bürger-Klub.

100 Mark Belohnung

zahlen wir demjenigen, der uns den Urheber des in der ganzen Stadt verbreiteten Gerüchtes, daß die

Maskerade

des „Neuen Bürger-Klubs“

am Montag, den 13. Februar d. J.,

in Doodts Etablissement

nicht stattfinden würde, so anzeigt, daß wir denselben gerichtlich belangen können.

Der Vorstand.

Anruf an die Oldenburger!

Mitbürger hört! Am 13. Februar macht alle auch auf zur großen Maskerade im „Grauen Hof“ an der Alexanderstraße, dem Gründungs-Lokale des „Neuen Bürger-Klubs“! Hin zu den beiden mit einem Kostenaufwand von ca. 1000 Mk. prächtig dekorierten Sälen! Dort wollen wir Oldenburger sämtlich hin und darnach streben, daß ein jeder sich frei und ungezwungen nach Bürgerart amüsieren. Wäget auch ihr, die ihr euch nicht frei bewegen könnt und nicht frei dasest, die ihr keine freien Männer seid, die ihr nicht wißt, wohin noch woher, ihr, die ihr gezwungen seid, mit faulen Elementen zu kämpfen, die euch aus niederem, elendem Neid und aus Abgünst durch Verleumdung das Leben sauer machen, auch ihr brecht am 13. Februar den Bann und eilt zur großen Maskerade des Neuen Bürger-Klubs; dort wollen wir fröhlich sein; Hüpfen und Tanzen und uns ordentlich amüsieren bis zum frühen Morgen.

Da einst schaut ich hinaus, stand ich am Meeresstrand mit grünem Laub umschlungen und fest, wie ein Felsenstein. Ich fand ein Blatt, drauf stand geschrieben, heut' ist der 13. Februar. Ach könnt' ich heute freier Mann sein. Stramm war ich eingekettet wie'n Baum. Auf einmal kommt ein lieber Sonnenstrahl, macht mich frei, und es' ich mich verfeh, war ich dort in der Maskerade.

Achtung! Neue Bürger-Klubs-Maskerade!

Da ich am 13. Februar nicht in Doodts Lokal komme, so habe ich mich entschlossen, eine Anzahl Anzüge, Domino's, Nasen, Masken usw. in Schnauers Restaurant, Heiligengeiststraße 18, auszuliegen, und bitte um gütigen Zutritt. Hochachtungsvoll

J. Kückens.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1898: 750 Millionen Mark. Bankfonds: 230 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Oldenburg: G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Krögers Verm.-Institut, Kurwischstr. 2, sucht Haushälterinnen (Bandwischschäft), perfekte Köchinnen für hier, Lüneburg, Hannover, Magdeburg usw., bessere Hausmädchen, Jungfern, Küchenmädchen, Kindermädchen, Großmädge und Knechte gegen hohen Lohn.

Krögers Verm.-Institut, Kurwischstr. 2, sucht für zwei perfekte Hotellköchinnen sofort Stellung, für ein fixes j. Mädchen aus guter Familie Stellung im Geschäft o. Haushalt.

Wesloy. Gesucht auf Mai ein tüchtiges Dienstmädchen. Fr. Scheide.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Ohnstedt, „Müggenteng.“ Am Sonntag, den 12. d. M.: Ball,

wozu freundlichst einladet J. Müdebusch.

Zwischenahn.

Sonntag, den 12. d. M.:

Ball, wozu freundlichst einladet Joh. Glere.

Weientklub Zwischenahn.

Am Sonabend, den 11. d. M.,

abends 8 Uhr:

Versammlung

bei H. Wille's.

Zwed: 1. Monatsabrechnung.

2. Hebung der Beiträge.

3. Wichtige Besprechungen.

Am zahlreiches Erscheinen bittet

Der Oberpfleger.

Junggesellen-Klub „Ohmstede“.

Am Sonabend, den 11. Februar:

Versammlung.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Doodts Etablissement.

Sonntag, den 12. Februar:

Großer Ball.

Einnahme von beiden Seiten. Entree 20 Pfg., wofür Getränke.

Schweine-Versicherungs-Gesellschaft der Gemeinde Vardenfleth.

Am Sonntag, den 12. Febr., nachm. 4 Uhr: Versammlung in H. Koopmann's Gasthause zu Nordmoor.

Zwed: 1. Vorlesung und Genehmigung der Statuten; 2. Aufnahme der Mitglieder; 3. Verschiedenes.

Am zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Mittwoch, den 15. Febr. d. J., im grossen Casinosaale:

Vortrag

von Fr. Nathalie von Milde

über

Goethe u. die Frauenfrage.

Anfang 8 Uhr.

Entree 1 A. Im Vorverkauf sind Billets zu haben in der Buchhandlung von H. Hingn (G. Vobe), Langestr. 1, sowie in der Stalling'schen Buchhandlung (Wag. Schmidt), Theaterwall 1a.

Der Ueberschuß kommt dem evangelischen Krankenhaus zu Gute.

Nachruf.

Am Mittwoch, den 8. Februar, starb erwartet unser Vereinsfreund, der Ziegeleibestiger August Koopmann. Der Bürgerseher Turnerbund betrauert in dem Entschlafenen ein treues Vereinsmitglied, dessen thätigste Förderung unserer Vereinsbestrebungen unvergessen bleiben wird. Sein biederer Charakter erwarb ihm die Zuneigung und Achtung aller Mitglieder, und wird der Verstorbene von allen Mitgliedern gleich schmerzlich vermisst werden. Wir bewahren ihm ein dauerndes Andenken.

Der Bürgerseher Turnerbund.

Dankfagung.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, welche uns aus Anlaß unserer Silberhochzeit in so reichem Maße zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Eversten. D. Behrens u. Frau.

Großherzogliches Theater.

Freitag, den 10. Februar. 68. Vorst. im Ab.

Das Glas Wasser.

Aufspiel in 5 Akten nach Schöbe von Cosmar.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonabend, 11. Febr.: „Dorf und Stadt.“

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gasthause, 8. Februar. Heute nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Kränken unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater Albert Heinrich Olmanns in seinem 85. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Friedrich Olmanns,

Frau und Kinder nebst Angehörigen.

Beerbigung: Dienstag, den 14. d. M., nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhofe in Rastbe.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Gernerbeamte

Georg Clemens Kalkhoff

im fast vollendeten 64. Lebensjahre heute früh

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden

sanft im Herrn entschlafen ist.

Beicht, den 9. Februar 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerbigung findet am Sonabend, den 11. d. M., vorm. 9 Uhr, statt.

Donnerstags, 8. Febr. 1899. Heute

Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach 2 1/2 jährigem

schweren Leiden unsere liebe Tochter Johanne

im zarten Alter von 23 Jahren 7 Monaten.

Die trauernden Eltern:

Otto Heimann und Frau.

Die Beerbigung findet am Montag, den

13. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr, vom P. St. L. Hospital aus auf dem Donnerstagscher Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Johanne Weimers, Apen, mit

Hermann Gohrs, Höben. — Gestorben: Anguste

Dujesien, Ellwürden, 39 J.; Frau Emma

Giers, geb. Dietrich, St. Petersburg.

Aus dem Großherzogtum.
Der Nachdruck unserer mit Korrekturenzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Wesfersiede, 8. Februar. Der Amtsrat hielt gestern Vormittag in Hoffmanns Hotel eine Sitzung ab, in welcher zunächst die fernere Verhandlung in betreff der früher projectirten Amtsschaffsee Hüllstede-Gräbe die zur Verhandlung stand. Der Amtsrat beschloß, gegen die Ausführung des großherzoglichen Staatsministeriums vom 28. Januar, nach welcher der Beschluß des Amtsrats, eine Schaffsee Gräber Grenz—Langebrügge—Gieselhorst an Stelle der Schaffsee Gräber Grenz—Langebrügge—Hüllstede zu bauen, die Genehmigung nicht erbalten hat, Refus beim großherzoglichen Staatsministerium einzulegen unter folgender Begründung: 1) Der im Jahre 1890 gemachte Vorbehalt, Änderungen in den Richtungen der Schaffseen durch demnächstige Wehrtheilsbeschlüsse festzuhalten, sei ein integrierender Bestandteil des einheitlichen Beschlusses in betreff des Ausbaues des Schaffsees. 2) Wenn Hüllstede in Folge der geplanten anderweitigen Richtung der zwischen den Gemeinden Wesfersiede und Wiefelsiede zu bauenden Amtsschaffsee von dem Geländeausschnitt geringeren Vorteil habe als andere Bezirke, so könne aus diesem Grunde leitens einzeln doch nicht verlangt werden, daß der beschlossene Amtsschaffsee unausgeführt bleibe. 3) Eine Verlegung der Genehmigung des fraglichen Beschlusses entspricht nicht der Autonomie des Amtesverbandes in Begleichen. — Sodann erklärte der Amtsrat sich mit der Verlängerung der Amtsschaffsee bei Döhl um 700 Meter in der Richtung auf Sodensholt einverstanden.

*** **Edelweiss**, 9. Februar. Der hiesige Gefangenen-
"Sängerbund" veranstaltet am Sonntag, den 19. März im
Müggelsee-Gasthaus einen Gesellschaftabend, bestehend in
theatralischen Aufführungen und Gefangenvorträgen. Von dem ge-
wählten Komitee werden schon weitgehende Vorbereitungen getroffen,
und steht ein genussreicher Abend zu erwarten, zumal die früheren
Veranstaltungen dieses Vereins noch in bestem Andenken stehen und
der Verein jetzt über hervorragende schauspielerische Kräfte verfügt.

N. Verne, 9. Februar. Das Kaspische Meer drückt die Küste berührt, welcher gesten eine Sitzung abhielt, wird nuch und nach die in Meyn- bittler Straße eine Kaspische Plasterung erhalten. Die Straße wird bei einer Breite von 3 Mr. mit Kaspischen gestrichen werden. Das Quadratmeter stellt sich ohne die Arbeit auf 4,40 Mr. Die Herstellung der Straße wird sich auf ca. 1000 Mr. belaufen. Das überschüssige Steinmaterial wird bei der Plasterung des nach Dreifelsen führenden Gemeindeganges Verwendung finden. Die Kaspische Plasterung der obengenannten Straße wird gewiß von allen Landwirten und namentlich von der Wollerei, die tagtäglich die Straße mit ihren Schwebeladen aufzuwerfen besagt, mit Freuden begrüßt. — Der Leiter der biesigen Bingerstraße hat zum 1. April seine Stellung gekündigt und tritt eine andere Stellung in Weida in Thüringen an. — Von einem frechen Gaunereich, der in einem benachbarten Dorfe seine Nachmittags ausgeführt wurde, wurde erzählt. Ein Handwerkerbude geht in ein Haus und bittet um eine Gabe. Nachdem er sich Geigen in ein Haus genommen und sich verabschiedet, bemerkt er, daß er in dem Haus einen neuen Anzug, Hals und Weste gefunden und der Gatte sich nach Hause begeben und weggeht. Hier seine Kleider. Gewisse Zeit nachher, wenn man draußen den Anzug, sucht und findet hinter dem Hausbühnen die Bagabundenleistung. Es war jedoch zu spät, denn der Gangfänger war bereits über alle Berge. — Der baderischen Gesangsverein wird in der nächsten mit Quartettverein der Biederfeld einen Gegenbild abhalten.

Aus den benachbarten Gebieten

↔ Wilheimshaven, 8. Februar. Der Hausbesitzer-verein hielt heute seine Jahresversammlung ab. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist ersichtlich, daß die Mitgliederzahl von 228 auf 275 gestiegen ist. Der Verein beschloß, sich dem preussischen

Bilder von der Wolga.

Reiseerinnerungen von Eduard Höber.

Wie wir Deutschen vom „Vater Rhein“, so sprechen die Russen von ihrem „Mittern Rhein“. In ein verwandtschaftlich gähnendes Verhältnis stellen sie sich zu dem großen Strom ihrer Heimat und sehen doch wiederum in ihm etwas erhabenes Verehrungswürdiges, ein Nationalheiligtum, eine Verkörperung der Größe und Macht ihres gervatigen Vaterlandes. Aufrichtige Sage und Dichtung führen uns mannigfach an die Ufer der Wolga, und fast in jedem Jahrhundert fanden einsprechende historische Begebenheiten dort ihre Schaulpalte. So lebt, wie in der Deutschen Seele die Christlichen Worte ruhen: „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“, in jedem Russen die heilige Ueberzeugung, daß seine Wolga von unersetzlicher die Mitte seines weiten Heimatlandes durchströmt hat, und daß das bis in alle Ewigkeiten so bleiben wird.

Trotzdem giebt es verhältnismäßig wenig Russen, die ihre Wolga auch nur eintägig kennen. Nach Michni-Mologodon ist wohl jeder russische Kaufmann einmal in seinem Leben gekommen; aber selten nur ist er dann auch noch die Wolga hinauf bis Kostroma oder abwärts bis Kasan gefahren, und gar den ganzen Lauf des Stromes von Iphinsk bis Astrachan haben außer den Antwohnnern des Flusses nur wenige gesehen. In der Hauptstadt Gefährte reisende trifft man auf den Wolgadampfern, die den Passagieren nur wählen in Ermangelung einer Eisenbahn; Bergungsfahrten unternimmt der Russe selten dorthin. Führt er sich in der Lage, eine Reise des Vergnügens halber machen zu können, so wendet er sich lieber nach Westeuropa: die eigene Heimat

1. Beilage

Landesverband der Hausbesizer anzuschließen. Zur Aufnahme einer Statistik über die leer stehenden Wohnungen wurde eine 12 gliebrige Kommission gewählt. Der Antrag zur Leistung eines Beitrages zum Viermardmal mußte vertagt werden, da der Antragsteller nicht zugestimmt. Reichsanwalt Voorman machte die Mitteilung, daß er beabsichtige, eine Broschüre über das Mietrecht nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch herauszugeben. Der Verein beschloß, Statuten und Mietverträge dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch anzupassen. — Einen längeren Vortrag über die Viehsteuer hielt der Vorsitzende des Gossitzer-Vereins, Kaufmann Anshel. Er wies darauf hin, daß die Viehsteuer eine große Ungerechtigkeit für die Gossitzer sei und sich wegen des geringen Ertrages zur Einführung nicht eigne.

Am 17. Februar. Bei der heutigen Hengstflotung sind von den alt. 70 Hengsten folgende wieder angefertigt worden: „Emmo“ des F. D. Nemmers-Buchhufsen, „Hanns I.“ dessen Eigentümers, „Frank“ des F. Lamm-Bergs, „Brutus“ dessen Eigentümers, „Julius“ des F. Lamm-Bergs, „Maro“ des H. F. Nemmers-Buchhufsen, „Robert“ des Hengstflotungsgenossenschafts, „Jung Leo“ des H. Meentemeyer-große, „Toll“ dessen Eigentümers, „Martin“ dessen Eigentümers, „Baron“ des Jacobin-Groß-Dornum, „Sultan II.“ dessen Eigentümers, „Lamle“ dessen Eigentümers, „Sackar“ des F. Stöckum-Bingum, „Kerz“ des Bengens, „Schmidt-Hint.“ „Goldemar“ der Hengstflotungs-Genossenschaft, „Friede“, „Friedrich“ der Witwe Franz-Johann-Bate, „Dannial III.“ des D. F. Sagen-Grimmer, „Lieding“ der Witwe Jhens-Rafte, „Nep.“ G. Wäden-Berlester, „Warner“ des F. A. Claassen-Überdum, „Yvan“ des F. A. Claassen-Schott, „Zam.“ des A. Polfers-Eurhufen, „Udo II.“ des W. G. Siemens-Rodigum, „Emmo“ des F. F. Groenewald-Neermoor, „Gaimp II.“ der Gebr. Fokken und Gebr. Jhnen, „Eigeln“ und „Georgsiehl“, „Gerolt“ dessen Eigentümers, „General“ des D. B. Olmanns-Grode, „Weltmann“ dessen Eigentümers, „Simon“ des F. D. Peters-Angenhuis, „Johann“ der Gebr. Wits-Neye. — Von den Johann heute noch zur Vorführung gelangten 41 jungen Hengsten sind angefertigt worden: „Otto“ des F. C. Jüttling-Reichhufen, „Leobold“ des F. Gabben-Rein-Rühufen, „Leopold“ des G. Waden-Horler-Grasfassen, „Thorabas“ des F. Müller-Emmo-Uldm-Groden, „Megafas“ des H. G. Bruns-Berckfaffen, ? des H. Vannenberg-Weener, „Guards“ des F. Behrens-Almbos, ? des W. Reinbers-Beckenfassen & Ssens, „Rarl“ der Witwe Steffens-Überdum & Ssens, ? des F. H. Menges-Gauen, „Yenard“ des D. D. Gerdes-Burford. Letzterer Hengst, anflamman noch Fuchsfengst „Derzog“ wurde für 8000 M. verkauft. (A. f. S.)

* **Gauburg.** 9. Februar. Das hiesige Seemanns-Verbande be-
gehen über Unfälle an Bord der deutlichen Bark „Lola“, Kapitän
Dreyer, die auf der Reise von Samarang nach Europa am 29. Juli
v. J. von dem englischen Dampfer „Sibun“ angegriffen und nach
Ponta Diligda (St. Michael) eingeschleppt wurde. Auf der Reise
waren, vermuthlich an Bord-Verloren, Kapitän Dreyer am
6. Juli, der erste Steuermann A. Stehr am 26. Juni, die Leicht-
matrosen S. Gerdin am 6. Juli und C. A. Halvosen am 9. Juli,
Segelmacher J. Hansen am 16. Juli, der zweite Steuermann Kober-
daris und Matrose J. Janzen, beide am 24. Juli, während bei
der Ankunft in Ponta Diligda sieben weitere Leute der Besatzung
in das Hospital gebracht werden mußten. Nach dem Ableben der
Matrosen und der übrigen Leute, führte der Koch Hildebrandt
aus Lübeck, mit Hilfe von nur zwei Matrosen und zwei Schiffs-
jungen, die noch gesundtätig waren, das große Schiff, und es ist
heute in der Gegend, selbstständig am größten Weichboden, ge-
lungen, das Schiff und die wertvolle Ladung zu heben. — Die Er-
krankungen der Besatzung der Bark sind von dem Seemanns-
amt abgehehen Spruch feigt, nach ärztlichem Auspruch, — Die
Leute* gewesen. Als Ursache der Krankheit ist das Verderben eines
Theils des in Samarang eingenommenen Trinkwassers anzusehen.
Das Seemanns bezeugt es als beaeuendlich, daß Schiffer Dreyer am
14. Juni nicht die Insel Ascension anlies, in deren Südküste man
mit bereits erkrankter Mannschafft passierte, und sprüht dem Koch
Heinrich Wilhelm Ludwig Hildebrandt für die von ihm bewiesene
Energie bei der späteren Föhrung und schließlichem Einbringung
des Schiffes in Ponta Diligda volle Anerkennung aus.

auf Erholungsfahrten zu durchstreifen, das ist in Rußland erst wenig in Aufnahme gekommen. Aber wieviel Schönes bieten doch Krim und Kaukasus, der Dnießtrand und die Wolga! —

Wir Ausländer, wenn wir in Rußland reisen, werden am ersten wohl stets in die Wolga zuwenden. Sie können wir von diesem herrlichen Rußlands aus unsicher erreichen, ihr Lauf führt uns eine außerordentlich große Strecke ihres Vaterlandes vor Augen, und das Reisen auf der Wolga ist heutzutage ein Unternehmen, das ohne Mühe und Unbequemlichkeit rechten Genuß gewährt. Auf großen und komfortabel eingerichteten Passagierdampfern, die in großer Zahl die ganze schiffbare Strecke des Flusses besafen, können wir während der Sommermonate täglich für wenige Rubel sitzmauf und ab reisen. — Vesteigen wir auf schmaler Brücke einen dieser großen Raddampfer, die in erster Linie zur Beförderung von Passagieren bestimmt sind, so gelangen wir in das Rußsische, so sich rechts und links Lageräume für Waren und die großen Kojiten der dritten und vierten Klasse hinziehen. Eine enge Treppe führt uns zum Oberdeck empor. Hier liegen zu den Seiten eines langen Ganges die kleinen Kojiten der ersten und zweiten Klasse, für eine, zwei oder mehr Personen eingerichtet. Sie sind numerirt wie Hotelzimmer, und beim Lösen des Dampferbilletts erhält man den Schlüssel für seine Kabine. Wir öffnen die unsere und treten in ein helles, freundliches Gemach, ausgestattet mit Tisch und Stuhl, Waschapparat und Spiegel, zwei Waschtopfas und elektrischem Licht. Da kann man es schon einige Zeit aushalten! Noch viel besser oder vielmals das in Rußland, der sich für Reisen außerordentlich vollkommen ausstattet. Ein großer Koffer, welchen hat er stets unter dem Arm, wenn er auf Reisen geht; dazu packt er hier noch einige Taschen und Kisten aus, sobald sich in wenigen Minuten sein Sopha in das schönste Bett verwandelt hat.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine

Fort mit den sogen. „Jagdstellvertretern“.

Am „General-Anzeiger“ vom Mittwoch gelangte die Ansicht zum Ausdruck, der Wildstand habe im Herzogthum fast überall zugenommen, und dies komme von dem neuen Jagdgesetz und von dem oberbayerischen Jagdgesetzerein. Die Befürchtungen dieses letzteren trösten wir gern anzuerkennen, in den Befürchtung auf das neue Jagdgesetz können wir nicht einstimmen. Von einer Verheerung der Wildbestandes ist im Münsterlande keine Spur zu sehen, die Abnahme der Hasen ist dagegen augenfällig, und dieser kommt hiesig? Beizählig von der Wildbierelei und Schlingenfellelei, die hier infolge des Jagdgesetzes sich auch nicht im geringsten vermindert haben. Im Gegentheil, der Wildbierelei, d. h. der unbefangenen Jagdausübung, wird durch das neue Jagdgesetz geradezu Vorschub geleistet, nämlich durch das famosen Jagdverleitters-Paragrafen, den wir unserm Abgeordneten Quatmann zu verdanken haben. Es ist im Münsterlande schon beinahe Sitte, daß der Grundbesitzer, der selbst nicht jagt, nach einem Familienangehörigen, Neffen, Enkel, Bruder, Enkel s. c., sucht, um ihn zu seinem Jagdverleitter zu ernennen. Das Jagdcontingent sollen nicht die Hausfelle, oft theilweise halbsoßige Büchsen, die früher nicht baren eingingen, auf die Jagd zu geben, weil der Ertrag der letzteren die Jagdcontingent-Schüsse nicht bezahlt. Jetzt aber haben wir die Jagdcontingent-Schüsse, und gerade durch einen Jagdverleitter vollständig, der Jagd Contingent um das Fache zu klein glaube wir nicht, daß sie dem Grundbesitzer auf dem Lande berechtigt sind, bleiben. Der letztere doch im Münsterlande fast überall so klein und dazu oft noch so parcellirt, daß auf ihn allein die Jagd gar nicht ausübt werden kann. Diese Unmöglichkeit sieht man ein, und darum werden frisch und froh auch die Blagarsgründe und weiteren Gebiete mit abbeizelt.

Nach einer andern große Schattenseite hat der Jagdgesellschaften Paragraph, er schließt die Möglichkeit einer gemeinshaftlichen Jagdverpackung fast ganz aus und arbeitet vielmehr direkt dem entgegen, was im jagdlichen Interesse und im Interesse der Allgemeinheit das Erstrebenswerthe war. Größter Nachtheil bei manchen Jagdgesellschaften ist die Grundbesitzer einzelner Dörfer zu sein, um die Jagd, die sie selbst nicht ausüben, zu verpacken und den Erlös zu Wegen, Brücken und sonstigen nützlichen Anlagen zu verwenden. Jetzt schließt immer der eine oder der andere sich aus, weil er durch seinen Sohn oder Verwandten sein Jagdrecht abgebenfrei ausüben lassen kann und bereitet damit die ganze Jagdverpackung zum Schaden der Allgemeinheit.

Wird hiernach durch den Jagdrevierleiter des betreffenden Jagdgebietes die unbesetzte Jagdabtheilung und mitthin die Wildbezugsstelle unpersönlich, wie die Erfahrung zeigt, geordnet, so hat andererseits die Wildlegitimation im Männersland nicht den erhofften Erfolg, das Schlingensiefel einzumünden, gehabt. Es giebt hier treue Jäger, Jagdrevierleiter und Grundbesitzer, die jagen, welche gewöhnlich genug sind, ihre Wildlegitimationsarten an die Jagdrevierleiter zu übergeben, um die gemilderteste Wild selbst zu legitimiren. Ihnen dies nachzutheilen, ist sehr schwer und fast ausgeschlossen, und dennoch ist es allbekannt, dass es wieder geschieht.

Wo find die noch die Vorteile des neuen Jagdgesetzes zu finden? Der Schlingenspieler kann man nur wissen kann entgegen treten, wenn man den Schlingenspieler in alle Situationen, in die bedauerlicherweise hier vielerorts in alternativer Jagd, in die verliert, und dies ist nur zu erreichen, wenn man den Käufer des Wildes in der Schongestalt fassen mag. Diese Ansicht bringt sich im Münsterlande bei der ständigen Abnahme des Wildbestandes, den man doch erhalten möchte, allmählich allgemein in Bahn, und man bedauert unendlich, daß der vorige Antrag dafür nicht eingebracht ist. In diesen Punkte hätte man die Jagdgesetzgebung wirklich besser können. Aber noch ist nicht der Tag Abend. Wir hoffen, daß sowohl der Jagdgesetzgeber beim nächsten Antrage wieder zurückkommt, als auch, daß der Käufer des Wildes in der Schongestalt unter empfindlicher Strafe gestellt wird. In Positionen in dieser Hinsicht, welche die Frage wieder aufzuheben, wird es auch dem Münsterlande nicht fehlen, und wir vertrauen den Einsicht des obenbenannten Jagdgesellschafts, daß er uns in diesen Punkten kräftig beim Antrage und bei der Staatsregierung unterstützen wird.

Durchschreiten wir wieder den mit Glas bedeckten Gang zwischen den Kajüten, so führen uns zwei Ausgänge ins Freie. Rund um den Komplex der Kajüten herum ist auf dem Oberdeck des Dampfers ein breiter Weg freigeblieben, wo die Passagiere jederzeit an der frischen Luft stehen können. Da heißen Tische und Bänke da ist Platz zum Stehen und Spazierengehen und um das Schiff herum, dort flammen an warmen Wänden glatte Glasflächen auf. Je nach der Jahreszeit, der Witterung und dem Wetter kann man sich hier den zugehörigen Platz aussuchen. Dort hält sich auch tagtäglich der größte Theil der achtzig Passagiere der ersten Klasse auf, und bequem kann man da die ziemlich gemischte Gesellschaft kennen lernen. Neben Kaufleuten, die zur Aufnahmefahrt nach Algieri oder zum Streichemadras nach Samarra fahren, finden wir glatte Glasflächen der Waggons, die ihr Verzeu oder ein besonderes Gesellschaft von einem Ort zum andern führt. Da sitzen Offiziere in ihren bequemen Sommeruniformen, die auf Urlaub oder in der Garnison fahren; dort erkennen wir am gelben Teint und dem kleinen Sammetkappen auf dem kurzgeschorenen Kopf den reichen Tataren, der seiner heißigen Kafan zutrifft. Dahinsehen sieht man da ein Vergnügungsfreisender, ein im Lande wohnhafter Russe oder Deutsche, Engländer oder Franzose. Ganz vereinzelt taucht auch jemand auf, der aus dem Ausland hergekommen, um sich das heilige Moskau und die nichtige Moske, Wüsten und Wolge und das Schwarze Meer anzusehen. In den Mägen findet sich fast die ganze Gesellschaft in den beiden höchsten Speisegrünern ein, die neben den Kajüten liegen. Dort trinkt man morgens seinen Thee oder Kaffee, da wird zwischen zwei und fünf dininet und zwischen neun und elf soupiert. Die Verpflegung ist ausgezeichnet und stets enorm billig. Jeden Mittag werden die schönen Wolgafische aufgetragen, vor allem ein paar Störkaten und der berühmte Strelt, dessen

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 10. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank	Anteil	Beitrag
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un	pSt.	pSt.
fundbar bis 1905	101,40	101,95
3 1/2 pSt. do. do.	101,60	102,15
3 1/2 pSt. do. do.	92,80	93,35
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsole	100	101
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-	100	—
zahlung)	91,50	92,50
3 1/2 pSt. do. do.	—	—
3 1/2 pSt. Schuldversch., der Staat. Bodencredit-	—	—
Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens	99,50	100,50
des Inhabers fundbar)	132,50	133,30
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest.,	101,20	101,75
unkündbar bis 1905	101,20	101,75
3 1/2 pSt. do. do.	92,80	93,35
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1898	—	—
4 pSt. Buxtehuder, Wildeshauser, Stollbammer	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pSt. Buxtehuder Amtsb., Hohenfisch.	98	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3 1/2 pSt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pSt. Gutin-Lübecker Rb.-Obligationen	100,50	—
4 pSt. Mostau-Windau-Rybinsk-Eisenb.-Prior. gar.	100,60	101,15

4 pSt. Hsjan-Uralst.-Eis.-Prior., russ. garant.	100,60	101,15
4 pSt. alte italienische Rente	94,40	94,95
(Stück von 10000 fl. und darüber.)	—	—
4 pSt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)	94,50	95,20
3 pSt. Staatliche Eisenb.-Prioritäten, garantiert	59,90	60,45
(Stück v. 500 Rbl. im Verlauf 1/2 pSt. höher)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mt.)	100,40	100,95
4 pSt. do. (Stück von 1012,50 Mt.)	100,50	101,20
4 pSt. Transvaal Eisenb.-Prior., 97, staatl. gar.	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Prior. der Rhein. Bodencred. Akt. Bank	—	—
Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,45	97
4 pSt. do. do., Serie XIV., unkündbar bis 1906	102,45	102,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Medlenburg. Hypotheken-	—	—
und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97
4 pSt. Glashütten-Prioritäten von 1898, rück-	—	—
zahlbar 102	102	—
4 pSt. Warpe-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landeshandels-Aktien (40 pSt. Einzahlung u.	—	—
4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Borst. Dampfz.-Werkst.-Aktien (4 pSt.	—	—
Zins vom 1. Januar)	—	—
Barbisch.-Prior. Akt. III. C. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	168,25	169,05
" " London " " 1 1/2	20,355	20,455
" " New-York " " 1 Doll.	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,80	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 170,60 pSt.
Oldenburg. Eisenb.-Aktien (Ausguss) 136,50 pSt. B.
Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien der St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.
Darlehenszins do. do. 6 pSt.
Unter Zins für Wechsel 5 pSt.
do. do. Konto-Korrent 5 pSt.
NB. Die 4 pSt. Hsjan-Uralst.-Eisenbahn-Prioritäten,
garantiert, bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Wäpfe.

Gannover, 9. Februar. Central-Schlacht und Viehhof
(Anlänger Bericht) An heutiger Viehhofe waren aufgetrieben:
— Stüd Großvieh, 686 Stüd Schweine, 262 Stüd Kälber,
59 Stüd Hammel.
Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte —, Mt. 2. Sorte
—, Mt. 3. Sorte —, Mt. Schweine 1. Sorte 55—56
Mt. 2. Sorte 52—54 Mt. 3. Sorte —, Mt. ver 100 Pfd.
Kälber 1. Sorte 75 Pfd., 2. Sorte 60—70 Pfd., 3. Sorte
55 Pfd., Hammel 1. Sorte 65 Pfd., 2. Sorte 60 Pfd.,
3. Sorte —, Pfd. Tendenz: Handel langsam.

Seidenstoffe garantiert solide,
Sammt, Plüsch u.
verschiedene Muster mit Kragen & Besatzstoffen,
an Privat. Man
von Elten & Keussen, Fabrik nach
Cresfeld.

Anzeigen.

Vieh- und Mobiliar-Verkauf in Sandhatten.

Frau Witwe Wiemer hier selbst läßt
wegen Auswanderung
Montag, den 27. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr aufg.,

- 1 junge Kuh, belegt,
- 1 Kuene, im März kalbend,
- 5 trüchtige Schweine, dann nahe am
Ferkeln,

- 2 junge trüchtige Hiegen,
- 1 Hühner und 1 Hahn,
- 1 guten Haushund,

2 Schwingelstängel, 2 Schiefelarren, 1 Staub-
mühle, 1 Backtag, 1 Schneidebode mit
Messer, 1 Stofblock mit Eisen, 1 Webe-
stuhl mit Zubehör, 1 Wanne, Seilen,
Karlen, Riege, Belle, Sägen, Forken, Spaten,
2 Glaschränke, 2 Koffer, 1 Kommode,
1 Milchschrank, 2 Tische, 1 Dusch. Stühle,
2 Wanduhren, 2 Spiegel, 2 kompl. Betten,
Leinwand, 2 Spinnräder, 1 Hasepel,
1 Hagedel und do. Stuhl, 1 Gartwinde,
3 Glaschränke, mehrere Kisten, 1 Milch-
transportkanne, 1 Butterfaß, 1 mehrerer
Eimer, Karlen, Töpfe, Pfannen, Kammern,
Zeller, Tassen, Messer, Gabeln, 50 Schüssel
Eg. u. Pfanzkartoffeln, Wurzeln, Runkel-
rüben, Stedrüben, 3—400 Pfd. trockenen
Noggen, mehrere 1000 Pfd. Heu u. Stroh,
mehrere Fuder Torf und Dünger und was
sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu Käufer einladet

J. F. Harms.

Waggonladung besser, trockener Zwiebels

trifft in den nächsten Tagen ein. Gebe die-
selben nachweislich billig ab. Proben sind vorrätig.
Kurtwisch. F. Fuge.

Bürgerseide. Zu verkaufen eine gute
junge milchgebende Kuh. Joh. Jutzweg 3.

Blocherseide. J. Kentz u. G. Bortwold
aus Friesoythe lassen am

Dienstag, den 14. Februar d. J., nachm. 1 Uhr aufg.,

beim Hause der Frau Ww. Schmidt zu
Blocherseide:



15 Stück allerbeste
hochtragende und
milchgebende Kühe
und Lauenen,
2 junge kräftige Arbeitspferde,
sowie

300 Sch. trockenen Noggen
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen. F. Jentzner, Aukt.

Nachse. Johann Fiden zu Sand-
hausermoor läßt am

Sonntagabend, den 4. März d. J., nachm. 2 Uhr aufg.,

1 milchgebende wieder belegte Kuh,
1 trüchtiges Schwein, Anfang April
ferkelnd, 20 Hühner,
2 Kleiderchränke, 1 Tellerborte, 1 Milch-
borte, 1 Tisch, 1 amerik. Wanduhr, 1 silb.
Zahneuhre, 1 gr. eis. Topf, 1 zinn. Kanne,
6 zinn. Teller, 1 Wage mit Gewicht, 2
Mehlmaschinen, 2 Einschlagesser, Zotten, Kisten
und Karlen, 2 Schiefelarren, Forken, Spaten,
Harken, 1 Topf, 1 Hammer, 3 Seilen,
1 Heidschel, Drehschleif, 1 Art. 2 Schlang-
beile, 1 doppeläufige Saagfähe,
ferner: ca. 10 Scheffel gelbes Roggen,
1500 Pfund Heu, Stroh, ca. 10 Scheffel
Noggen, Torf, Steinbuden, buehen Holz,
Walchleuten und viele sonstige Gegenstände,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu Käufer einladet

H. Goes.

Anerbietungen in geschlachten
Schweinen jeden Dienstag und
Donnerstag erbeten.

Anmerkungslos
Wurst- und Fleischwaren-Großh.,
Zwiebels.

Vorbed. Zu verkaufen 2 nahe am Kalben
stehende Kühe.

Gerh. Fiden.

Gastwirtschaft,

verbunden mit
Handlung u. Bäckerei,
zu verkaufen.

Burwink. Johann Heise in Elsfleth
will die von dem Gastwirt Johann Sage
in Burwink angekauft, zu Burwink
belegene

Gastwirtschaft,
verbunden mit Handlung und Bäckerei,
mit Antritt zum 1. Mai d. J. um-
ständshalber wieder verkaufen.

Das zu verkaufende Immobilien besteht
aus dem zur Gastwirtschaft eingerich-
tigten Wohnhause mit Bäckerei, dem
erst recht erbauten großen Tanzsaal,
einer verdeckten Kegelbahn, sowie einem
großen Stallgebäude und Garten.
Sämtliche Gebäude sind massiv errichtet und
befinden sich in einem durchaus guten baulichen
Zustande. Im Gasthause und Tanzsaal ist
Austreten-Viel angelegt. Das Geschäft ist in
flottem Betriebe und ist das Immobilien einem
strebsamen Wirt als eine durchaus sichere,
vorzügliche Erwerbsquelle zum Antritt
bestens zu empfehlen.

Zweiter Termin zum Verkauf des
Immobilien findet am
Freitag, den 17. Februar d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Gasthause statt. In
diesem Termine wird bei annehmbarer Gebote
der Zuschlag erteilt werden.

Ich bemerke noch, daß auch schon vor dem
Verkaufstermin das Immobilien von mir an-
gekauft werden kann.

Ghr. Schröder.

Nachse. Die von der verstorbenen Witwe
Schweers nachgelassene, hier an der Bahnhofs-
straße belegene Wohnung, noch neues
Wohnhaus mit Stallanbau u. schönem Garten,
groß 0,1643 ha = 2 Scheffelsaat, wird am
Montag, den 20. Februar c.,
nachm. 4 Uhr,

im Gasthause „Nachse der Hof“ zum öffent-
lichen Verkauf ausgesetzt. Antritt sofort oder
zum 1. Mai 1899.

Kaufslustige ladet ein

C. Hagendorf, Aukt.

Verkauf einer Köterei.

Burwink. Frau Ww. Harms dal.
will ihre dafelbst belegene, von ihr bewohnte
Köterei

zur Größe von 0,1021 ha (38 Auten) öffent-
lich meistbietend durch den Unterzeichneten mit
Antritt 1. Mai d. J. verkaufen lassen, und
findet erster Verkaufstermin am
Sonntag, den 18. Febr. d. J.,
nachm. präz. 3 Uhr,

bei Joh. Sage statt.
Die Köterei ist in bestem Stande und liegt
nahe an der Chaussee. Bei genügender Gebote
erfolgt der Zuschlag.

Kaufslustige ladet ein

C. Borgfede, Aukt.

Verkauf eines Kolonats.

Der Kolonist Herr. Wagnmann zu
Sindmesleschun beabsichtigt sein dafelbst
am Hunte-Em-Kanal belegenes
Kolonat,

groß 5,4905 ha, mit neuem geräumigem
Wohnhause, öffentlich meistbietend mit Antritt
nach Uebereinkommen durch den Unterzeichneten
verkaufen zu lassen.

1. Verkaufstermin findet am
Sonntag, den 18. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in Voss's Wohnhause zu Sindmesles-
schun statt, wozu einladet
W. Wagnmann, Aukt.

Zwischenhau. Einem solchen Arbeiter
kann ich zum 1. Mai d. J. noch eine
gute Feuerstelle nachweisen.

J. S. Hürsch.

Nachse = Sende. Zu verl. 6 bis 8
Stück 6 Wochen alte Ferkel.

Gerh. zur Mühlen.

Cementdachplatten-

Arbeiter als Vorarbeiter gegen hohen Lohn.
Medungen

Schliffelort 25,
Bremen.

Obernburg. Zu verl. eine ganz nahe am
Kalben stehende Kuh. S. Helms.

ganzem Fleiß meist durch Tomatenjauche und scharfe Gewürze ein
pikantes Geschmack verliehen wird. Auch frischen grauen Kaviar
und süßen Krimmein giebt hier an Ort und Stelle natürlich
in bester Qualität. Hat man dann vor oder nach den Mahlzeiten
gar noch geistige Bedürfnisse, so steht dafür neben dem Speise-
zimmer ein Salon zur Verfügung, wo sich ein Klubier mit Noten,
sowie eine kleine Bibliothek vorfindet. Nur die trägen russischen
Reisenden köden den ganzen Tag in ihrer Kabine herum, liegen
im Morgenkostüm auf dem Sopha, trinken ewig Thee und lassen
sich die Mahlzeiten ins Zimmer bringen.
Weniger faulher sieht es in den unteren Regionen des Schiffes
aus. Dort erheben sich in den großen Kabinen der dritten und
vierten Klasse hölzerne Bänke in zwei Etagen über einander; auf
jeder liegt, sitzt oder kocht ein Passagier: Arbeiter und Tagelöhner,
Fischer und Hausierer, Frauen und Kinder, ab und zu auch ein
etwas faulherer geleiteter Handelsmann oder ein ruppig aus-
sehender Student in abgetriebener Uniform. Alle haben sich ihre
harten Lager mit Decken und Kleibern möglichst weich gemacht und
schlafen nun oder träumen, plaudern oder spielen Karten, fischen die
Kleiber oder verrichten eine andere Handarbeit. Neben jedem steht
seine zimmerne Theelampe; Brot, Citronen und Wassermelonen liegen
überall herum. Aus einer Ecke klingen trübselige Harmoniklänge.
Ein dicker Duft von Thee, schwebenden Zigaretten und schweißigen
Menschen lagert in der Luft. Nicht ein Pfeiff aus dem „unzu-
verlässigen Auslaß“!

Wie interessanter aber noch als in den Kabinen ist es draußen
auf der offenen Wandelbahn. Da umrauschen uns die Wellen des

Mitternachts Wolge, da gleiten mannigfaltige Uferbilder vorüber, da
bietet sich das Leben und Treiben auf dem großen Fluße dar. An
tausend Meter ist die Wolge durchschnittlich breit auf der Strecke,
wo sie am meisten befahren wird; bei Nischni sind es etwas weniger,
unterhalb Kasan, nach dem Einfluß der Kama, etwas mehr. Eine mächtige
Fläche Wassers haben wir daher beständig vor uns, und der Eindruck
ihrer Größe wird noch verstärkt durch die Stille und Ruhe, die auf
ihr herrschen. Aber gering nur ist für gewöhnlich die Tiefe des
Flusses; sie läßt es zu, daß in der Mitte und am linken Ufer zahl-
reiche gelbe Sandbänke herausretzen, Ablagerungen der kolossalen
Mengen Sandes, die die Wolge mit sich führt. Doch bestig schwillt
nach kurzen Regengüssen oft der Strom an und überflutet dann
weithin Inseln und Dünen. In unheimliche Dimensionen gar wächst
dies Steigen der Wogen im Frühjahr, wenn das Tauwetter die
ungeheuren Schneemassen des ganzen langen Winters zum Schmelzen
bringt. Dann gleicht das Wolgabett einem einzigen gewaltigen
See, dessen Grenze an vielen Stellen vom hohen rechten Ufer aus
nicht zu erblicken ist. Was von Dörfern und Städten dann nicht
in sicherer Höhe liegt, wird überflutet von kühlen, gelben Fluten.
In diesen Tagen steht in Nischni-Nowgorod der ganze Westabteil
misterhoch unter Wasser, und nur die alte Stadt auf ihren Ufer-
hügeln liegt trocken da. Im Sommer wieder saugt die Sonne so
mächtig die Wassermassen auf, daß das Befahren der Wolge selbst
für die flachen Passagierdampfer und Kähne nicht gefahrlos ist.
Zahlreiche Schiffahrtseigenen weisen dann die richtige Straße, aber
trotzdem laufen Fahrgänge fest, und täglich hört man, wie der Kiel
des Dampfers hart über den Sand des Grundes hinfinkt.

Von eigenartiger Reize ist das Bild der Wolgaufer vor allem
für ein Auge, das den Anblick westeuropäischer Flußlandschaften ge-
wöhnt ist. Rechts ziehen sich in fast ununterbrochener Kette hart
am Ufer Hügel hin, oft bewaldet mit Eichen und Eschen, Kiefern
und Fichten; zur Linken dehnt sich unabsehbar grünes Weizen-
und Weizenfeld. Aber unbesetzt, in stiller Einsamkeit ruht diese, sich
in Grundton immer gleiche Landschaft da: nur selten schaut von
der Höhe des „Wergufers“ ein Dorf herab oder blickt tief aus
der Ebene des „Wiesens“ ein paar Kirchthürme herüber; ver-
schwindend selten gar fahren wir an einer Stadt vorbei. Die
Furcht vor den oft unerwartet hereinbrechenden Ueberflutungen
lieh nur spärliche Ansiedlungen nahe dem Fluße entstehen; allein
auf sicherer Uferhöhe oder in geschützter Entfernung von dem
Wasser wagte man sich anzubauen. Einfach liegen so die Wolga-
ufer da, und einsam ist es auch auf dem Fluße selbst. Nur im
Bezug der Städte herrscht lebhaftes Treiben; da fahren wir an
langen Reihen breiter Frachtkähne vorbei, und kleine Schleppe-
dampfer und Boote kreuzen unsern Weg. Doch stiller wird's, je
ferner wir den Ostjähnen kommen. Selten zieht dann ein
Schlepper schwerbeladene Kähne vorüber, selten kommt ein Passagier-
oder Waren-dampfer uns entgegen oder schwimmt trägt ein unum-
fängliches Floß von Wolgaholz vorbei. Aber gerade diese Einsamkeit,
die weite Stille auf Strom und Ufer ist das eigenartig
Besondere der Wolgalandschaft. Wir fahren mitten durch bewohnte
Erde, und dennoch hört kein menschliches Getriebe den Frieden der
Natur. Es liegt etwas Erhebendes in der majestätischen Ruhe

Obernburg. Herr Post-Bureau-Assistent Schulz hier, läßt wegen Aufgabe seines Haushalts folgende Sachen, als:
1 Bettstelle mit Matratze und vollst. Bett, mehrere Sofas, Polster- und andere Stühle, Tische, Etagere, 1 Kommode, 2 Waagentische, 1 Hängelampe, 1 Leiter, 1 Kritteltisch, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte, wie solche zu einem vollständigen Haushalt gehören, ferner: Forke, Spaten, Harke und viele andere Sachen

am Montag, den 27. Februar, nachm. 3 Uhr, in **Deckers Stabliement** hiel. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Es wird bemerkt, daß sämtliche Sachen sehr schön erhalten und teils so gut wie neu sind. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Otto Meyer.

Abbruch.

Das fast neue **Wannenbad** eines **Daners-Hauses**, 29 m lang, 14,5 m breit, mit starker Balkenlage und vollständigem Dachstuhl, geeignet für **Landwirtschaftl. Gebäude**, soll per April auf Abbruch billig verkauft werden. Näheres

Bremen, Uthbremerstr. 156.

Zu verkaufen 1 schöner **nachgekaufter Wolfshund**.
Dfener Chaussee 1.

Geschäftsveränderung.

p. p.

Ich gestatte mir, Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß ich mein unter der Firma

A. Wiechmanns
Buch- u. Papierhandlung
hier selbst betriebenes Geschäft an den Buchhändler Herrn

Paul Bräuer
känflich abgetreten habe. Für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen sage ich meinen verbindlichsten Dank, mit der Bitte, daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Wiechmann.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung, befreie ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich das von mir erworbene Geschäft unter der Firma

A. Wiechmanns
Buch- u. Papierhandlung
Paul Bräuer

weiterführen werde. Es wird mein Bestreben sein, die mir zugehenden Aufträge prompt und gewissenhaft zu erledigen.
Zudem ich bitte, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen, zeichne

Hochachtungsvoll

Paul Bräuer.

Obernburg, 10. Februar 1899.
Saarenstr. 32.

dieser Landschaft, wo sich eine mächtige Strecke Landes mit einer weiten Fläche Wassers reizvoll verbindet.

Trotz aller seiner Einörmigkeit wirkt dieses sommerliche Wolgagild nie eintönig oder öde auf uns ein; niemals, trotzdem sich das linke Ufer immer gleich bleibt mit seinen flachen, unendlichen Wiesen, und nur das rechte einige Male sein Aussehen ändert. Von Nishni bis Kasan bestehen da die Uferhöhen aus rötlichem Thon, und flach und unbewaldet oft fallen sie zum Flusse ab. Unterhalb Kasan dagegen steigen weiche Kreidelassen, dicht bewaldet, steil über dem Ufer auf. Verwahrt wegen ihrer landschaftlichen Schönheit ist die Strecke oberhalb Samara, wo die Wolga ihren östlichsten Punkt erreicht. Dort erheben sich fast senkrecht an 200 Meter hoch die eng bewaldeten Schigulowberge, nur einen schmalen Streifen Strand am Wasser freilassend; und ihnen gegenüber fällt hier auch das linke Ufer eine Hügelkette, schon ein Ausläufer des Ural. Auf breiter Stromesstraße zieht das Schiff da zwischen dunkelgrünen, majestätisch friedvoll ruhenden Bergen dahin. Die Sonne glüht golden auf der weiten, unbewegten Wasserfläche. Nur in der Ferne schaukelt einjam ein Fischerboot auf den Wellen; klar hallen von ihm schwermetallig-monotonen Weisen durch die Luft herüber: die Aduerer fingen das Volkslied vom „Mütterchen Wolga“...

Die Stille der Fahrt wird nur unterbrochen, wenn wir einer Station nahen. Alle zwei Stunden etwa taucht am Ufer ein breiter, mit Verdeck versehener Kahn auf; der Dampfer läßt seine Pfeife heulen und legt bald danach an den Kahn, der das Volkwerk erregt und die Haltestelle bildet, an. Manchmal liegt dann

Suntlosen.

Den geehrten Einwohnern von Suntlosen und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich am heutigen Tage ein

Lager fertiger Schuhwaren

eingerichtet habe. Erstklaßige Ware. Billige Preise.

H. Grotelüschen.

Parole Fidel.



Uebelnehmen ist nicht!

„Zum roten Hause“.

Samstag, den 12. Februar 1899:

1118 111 1118 111

ISOLATIONEN

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

F. Scheepker.

Entree frei.

Narrenkappen gratis.

Auktion

in Schinken, Speck &c.

Der Kaufmann und Gastwirt J. Thien hieselbst läßt am

Sonntag, den 18. d. M.,

nachm. 3 Uhr auf.

im Saale der Centralhalle (S. Harms)

hieselbst, **Nadorfstrasse:**

ca. 30 Seiten ger. Speck,

„ 40 Stk. ff. ger. Schinken,

„ 20 „ geräucherte halbe

Schweinstöpfe und

einige kleinere Teile

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, Berganger.

Immobilien-Verkauf.

Der Brinkfeger Heinrich Kruse in Hatterwisting hat mich bevollmächtigt, seine daselbst belegene

Brinkfegerei,

bestehend aus Wohnhaus und Scheune und 100 Schifferlaak Acker, Garten- und Wiesenland, sämtlich beim Hause gelegen, mit Eintritt zum 1. Mai oder 1. November d. Js. unter der Hand zu verkaufen.

Mittwoch, den 15. Febr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

bin ich in **Strangmanns** Wirtschaft in Hatterwisting anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

J. J. Harms.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Esborn. Gefunden ein Medaillon mit Ketten.

Am Mittwoch im „Ziegelhof“ während der Mastkure eine goldene Krawattennadel, Leierform mit Granaten besetzt, inmitten Vergilnehmtheit verloren.

Abzugeben gegen gute Belohnung an Herrn D. Meyer daselbst.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Zu beleg. 3. 1. Mai 2000 M. Offerten unter 3. 2 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnungen.

Zum 1. Mai schöne ger. Unterw. zu vermieten. Weststr. 10. Mä. d. d. oben.

Zu verm. zum 1. Mai eine bequem eingerichtete Wohnung, 2 St., 2 K., Küche, Spiel- und Zubehör.

Näheres Steinweg 2.

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige Unterwohnung mit Land. Bürgerstr. 82.

Zu verm. zum 1. Mai Laden mit Unterwohn. u. geräumige Oberwohn. an ruh. Wohn. Nadorfstr. 34.

Ein möbl. Zimmer wird für 3-4 Wochen zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter R. R. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verm. eine kleine Oberwohnung. Weststr. 100 M. Weststr. 4.

Zu vermieten eine Wohnung.

Dfener Chaussee 1.

Bürgerfelde. Zu verm. 2 Wohn., Land samt auf Wunsch d. w. 2. Brohwa 1.

Auf sof. oder sp. 1 Unter- und Oberw. mit Garten zu vermieten. Grünerweg 4.

Obernburg. Verleugungs halber p. 1. Mai abgegl. Oberwohnung m. Garten. abzugeben. 200 M. Angebote baldigst erwünscht.

Näheres Charlottenstr. 4.

Zu verm. 4 Zimmer. Wohnung mit Küche, Speisek., Badst., Stall und etwas Garten. im Hause Alexanderweg 36 (Stadtgebiet).

J. Meyer & Co., Alexanderstr. 28b.

Zu vermieten 2 kleine Wohnungen am Steu.

C. Spieße.

Dielternmoor. Zu verm. eine Unterwohnung mit Gartenland. **S. Bud.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine kleine Oberwohnung. Humboldtstr. 5.

Eine große Oberwohnung im neuen Hause enth. 2 St., 4 K., schöne helle Küche, Keller und Balkon und etwas Gartenland, ist zu vermieten. **Joh. v. Barel, 1. Chemnitzstr. 15.**

Gerichtsh. Barterre- oder Etagenwohnung, ev. mit Pferdeh., Lust- u. Gemüsegarten, zu Mai zu verm. **Kanalstr. 4, oben.**

Zum 1. Mai fl. fr. Oberw., Stube mit Kacheln, Kam., Torf., Waschl., Kleide, für eine Person, 75 M. 1. Chemnitzstr. 13.

Obernburg. Zu vermieten eine geräumige Oberwohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. **Cloppenb.-Str. 62a.**

Befanden und Stellengefuche.

Suche für Köln eine gewandte Jungfer gegen hohen Lohn.

Suche perfekte Köchin, Lohn bis 400 M., Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen, Lohn bis 70 Thaler, Mädchen, die gut melken können, Lohn 240-250 M., sowie Groß- und Kleinknechte für Landwirtschaft, Lohn 200-500 M.

Suche für ein gewandtes j. Mädchen zum 1. März Stellung als Verkäuferin und für Hausarbeit, ein Jahr schlicht um schlicht, egal welche Branche, hier, Bremen, Hannover, Wilhelmshaven, oder Bremerhaven.

Suche für ruhige Bewohner eine Wohnung im Döbberndorf. Preis bis 450 M.

Habe mehrere Wohnungen zu vermieten im Preise von 150-800 M. Suche zum 1. März einen gewandten Kutscher gegen hohen Lohn.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Eine ordentliche Frau, welche gut melken kann, sucht auf gleich Stellung auf dem Lande, wo sie ihr 4jähr. Kind mit hinnehmen kann.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Zofenbitt. 2.

Ich suche täglich viele Mädchen und Knechte, Kutscher, Hausdiener, sowie Mädchen und junge Mädchen für Landwirtschaft auf gleich und zu Mai.

Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor, Zofenbitt. 2.

Gelucht eine Frau oder Mädchen auf Stunden. Wallstr. 1.

Nadorf. Gelucht zum 1. Mai 1 kleiner Knecht von 14-15 Jahren. vor Mohr.

Gelucht sofort 2 Schneidergesellen.

A. Semmel, Nadorfstr. 42.

Gelucht zum 1. April ein fleißiger, solider verheirateter Mann für Touren in der Stadt beim Beirathen bei gutem Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter K. 153 an F. Böttchers Ann.-Exp. d. Odenburg.

Gelucht e. tüchtiges Mädchen, am liebsten vom Lande, gegen guten Lohn und Familienaufschlag. Offerten unter S. 101 postlagernd Odenburg erbeten.

150,000 Einwohnern die größte Wolgastadt ist, so sehen wir da nur eine Reihe dörfliger und öder Gäßchen. Von einer großen Stadt ist nichts zu bemerken. Aber lärmend bieten Gewissigkeits ihre Wagen an, um uns in die Stadt zu fahren, die eine volle Meile vom Wasser entfernt liegt. Abermals verbringen wir dann vierundzwanzig Stunden auf dem Dampfboot, ehe wir uns Samara nähern. Inmitten ausgehöhlter Gärten erheben sich dort vor der Stadt am Wolgaufer große villenartige Gebäude: die berühmten Rumjanspalten, deren kräftige Säulen, verbunden mit dem warmen Klima, Samara den Namen des russischen Metan verschafft hat.

Im Süden von Samara tritt die Wolga in die Region der Steppe; endlos flach und die breiten sich oft beide Ufer aus, trocken brennt die Sonne herab. Es geht vorbei an den schmalen deutschen Kolonien, die einst die große Katharina ins Leben gerufen hat, vorbei an Scharatow und Jarichin nach Astrachan, dem Haupt der Wolgastadt, der von da seine Erträge über das ganze Reich versendet. Hier teilt sich die Wolga in zahllose Arme auseinander, die das flache Land in hundert Inseln zerschneiden, und nach wenig Stunden fließen ihre Wogen zusammen mit den Wassern des kaspiischen Sees. Fern von den Waldbai-Höhen, hoch im Norden, der fluten die Wellen durch 3500 Kilometer: nicht bunte wechselvolle Bilder schaukeln uns Wälder der Wolga auf ihrem ungeheuren Lauf, aber tief prägt sich die majestätische Größe und erhabene Ruhe ihrer Landschaft ins Gemüt ein. Auch der Wolga gelten Goethes Worte: „Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Blättern großen Inhalt bietet.“

Gesucht zum 1. Mai ein kräft. Mädchen für Küche und Haus. Auguststraße 22.
Zu Oftern ein Behefing für Bäckerei und Konditorei.

Th. Koop, Ziegelhoffer 3.
Wisting. Gesucht auf sofort ein Gefelle.
Fr. Parifius, Zimmermeister.
Suche zum 1. Mai ein ordentl. Mädchen gegen guten Lohn.

Frau Oberzollinspektor Kaufmann, Varel. Zu melden auch Oldenburg, Johannisstr. 2, ob. Oldenburg. Suche zum 1. Mai einen solid. Fahrknecht, sowie einen kräftigen Müller-gehilfen, oder einen, der Lust hat, die Mühle zu erl. Fr. Möhlenbrof, Damm-Waffermühle.

Suchen auf sofort junge Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen.

Geschw. Meyer, Damenkonfektion, Kurwischstr. 40.
Suche noch viele Köchinnen, Hausmädchen usw., sowie mehr. Mädchen u. Knechte für Land-wirtschaft.
Ww. Nachtwey, Lindenallee.

In Dienst gesucht.
Oldenburg. Zum 1. Mai ein solider, zu-verlässiger Knecht. **Wils. Degode.**

Eine Dame, Ende der 30, sucht Stellung zur Führung eines guten, einfachen Haushalts, wo die Hausfrau fehlt, am liebsten, wo kleine Kinder sind. Beste Zeugnisse aus ähnlichen Stellungen vorhanden. Anerbietungen unter M. R. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Frau Generalin von Glosftein sucht für Hannover eine geübte Köchin. Anmelddungen erbittet
Fräulein von Grün, Cloppenburgstr. 87.

Für einen größeren landwirtschaftl. Haus-halt wird ein junges Mädchen gesucht, welches sich allen häuslichen Arbeiten unter-ziehen will. Näheres durch
Job. Schwarzing, Boyerberg.

Gesucht

zum 1. April oder 1. Mai eine tüchtige alturade Köchin, die selbständig arbeiten kann. Nur solche, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden. Ferner suche ich einen tüchtigen Hausknecht und 1 Dienst-mädchen, am liebsten solche, die schon in einem größeren Hotel gedient haben.

S. W. Mohrmann, Falkenburg, demnächst Mentens Hotel, Delmenhorst.

Gesucht.

Zum 1. Mai wird gegen hohen Lohn eine perfekte Köchin gesucht. Näheres zu er-fahren Herbartstr. 10, abends zwischen 8-9 Uhr.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft zu Oftern einen Behefing.
S. Wode, Sellingsgasse 16.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht.

Langestr. 62. G. Freese.

Gesucht jetzt oder Oftern ein Mädchen vom Range von 14-15 Jahren bei einem Kinde und zu leichten Arbeiten. Offerten umgehend unter A. B. 4 postlag. Oldenburg erbeten.

Gesucht zu Mai ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren. **J. Wente, Alexanderweg 24.**
Ges. zu Mai ein kräftiges Mädchen von 14 bis 16 Jahren.

Nichtentstraße 54.

Gesucht zu Mai ein Stellmacherleh-ling. **S. Wachtendorf, Wagenbauer, Haarenstraße 11.**

Oftershöps. Gesucht auf sofort o. später ein Schmiedegeselle auf dauernde Arbeit gegen guten Lohn.
Feldhus, Schmiedemeister.

Für eine kräftl. ältere Frau wird auf so-fort ein gewandtes Fräulein zur Pflege der- gesucht. Gebl. Anerbietungen unter Gebl. H. 100 postlagend Rastade erb.

Oldenburg. Gesucht zu Mai ein Behefing für meine Bäckerei. **S. Paradies.**
Gedewecht. Gesucht zum 1. Mai d. J. eine

Magd

im Alter von 18-20 Jahren. Näheres bei **Meinrenken.**

Suche zum Frühjahr eine ordentliche tüchtige Gutmilchverkäuferin gegen guten Verdienst.
Münich, Denecker 3.

Sonnenschwee. Zum 1. Mai e. Dienst-mädchen von 16-18 Jahren.
Frau J. Thien.

Verantwortlich für Politik und Konfession: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Infanzenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schart in Oldenburg.

Zur Konfirmation

empfehle:

Neuheiten

in farbigen u. schwarzen Kleiderstoffen in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

J. H. Brumund.

„Harmonie“. Ofternburg.

Am Sonntag, den 12. Februar:

Kleiner Ball.

Anfang 7 Uhr.

Edmund Kruse.

Borläufige Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Oldenburg die ergebende Mitteilung, daß ich mit meinem, in Nord-Oldenburg sehr bekannten und beliebten großen Kunst- und Figuren-Theater in nächster Zeit hier eintreffe und im Saale des „Hotel zum deutschen Kaiser“ einen Cyklus von Vorstellungen eröffnen werde. Die Vor-stellungen bestehen in Trauer- und Lustspielen, sowie Sagen aus dem Feen- und Märchenland. Großartige Dekorationen, glänzende Garderoben.

Da meine Vorstellungen überall mit großem Beifall aufgenommen wurden, hoffe ich, auch hier ein kunstsinnes Publikum mit meinen Vorstellungen erfreuen zu können.

Hochachtungsvoll

H. Genzel.

Loeßlund's Malzextract

bewährtes Diäteticon

bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das kräftigste Malzfrühstück für Kinder.

Loeßlund's Bonbons

mit Malzextract bereitet

bekannt als wohlschmeckende schleimlösende Hustenbonbons.

In allen Apotheken ächt zu haben mit Firma **Ed. Loeßlund & Co., Stuttgart**

Suche zu Oftern einen Kellererlehrling.
Eilers' Restaurant am Wall.

Wardenburg. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein Knecht.
W. Wloßkein.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Veredlung unseres verstorbenen Kameraden August Koopmann versammeln sich die Mitglieder am Montag, den 13. Februar, präzis 8 Uhr morgens, im Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Turnverein Wiefelstede.

Sonntag, den 19. d. Mts., abends 7 Uhr auf, in G. Zapfens Gasthause:

Gesellschafts-Abend.

Program:
1. Turnerische Aufführungen;
2. Theatralische und musikalische Vorträge.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Immortelle.

Zur Veredlung unseres lieben Freundes und Sportkollegen, des Ziegeleibehers August Koopmann, versammeln sich die Mitglieder am Montag, den 13. d. M., beim Trauerhause, Ofternstraße 35.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Immortelle.

Dienstag, den 14. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung beim Wirt Bley.

Marine-Verein

Oldenburg.
Am Sonntag, den 11. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Klubzimmer des „Kaiserhofs“. Tagesordnung: 1. Aufnahme, 2. Statutenberatung, 3. Verschiedenes.

Alle früheren Angehörigen der kais. Marine sind herzlich willkommen. Diejenigen der Kameraden, welche gewillt sind, dem Verein beizutreten, werden ersucht, ihre Militärpapiere mitzubringen.
Der Vorstand.

Feldbeloh I. Sonntag, den 12. Febr.:
Großes Tanzvergnügen
bis 2 Uhr, wozu freundl. einladet **Ww. Kruse.**

Fasnachtsball.

Wochlag, Sonntag, den 12. d. Mts.:
wozu freundlichst einladet **G. Käpfer.**

Ofternburger Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 12. d. M., nachm. 4 Uhr:

Versammlung

in der „Harmonie“.

Wardenburg.

Sonntag, den 12. Febr., abends 6 Uhr:

Versammlung

sämtlicher Stadteure der Gemeinde Wardenburg bei Gastwirt Bischen.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Kasino.

Sonntag, den 11. Februar, Anfang abends 7 1/2 und Ende 1/2 9 Uhr:

Zweites

Konzert Schumann.

Dworak, Trio, Rubinstein, Trio. Vor-träge auf 2 Klavieren mit Werken von Sinding und Rob. Schumann.

Karten zu 2 M., 1.50 M. und 75 h (für Schüler) in Ferd. Schmidts Buchhdl. (Segellen).

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 12. Februar, findet unfer

BALL

statt, wozu freundlichst einladet **D. Heuses.**

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Am Sonntag, den 11. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Klusion“:

Dr. med. Hufschmidt

in Oldenburg über „Die Bedeutung des physikalisch-diätetischen Heilverfahrens“.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 h. Nach dem Vortrage für die Mitglieder

Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Erledigung der vorjährigen Rechnung; 2. Verschiedenes.

Rosstrup.

Am Sonntag, den 12. Februar:

Abtanzball.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein **Fr. zu Klampen.**

Bürgerfelde, Sonntag, den 12. Febr.:
Ball.

wozu freundl. einladet **G. Duvenhorst.**

Turnverein „Glück auf,“

Ofternburg.
Am Sonntag, den 12. Februar:

Aufführungen

mit nachfolgendem

BALL

im Saale des Herrn Koopmann.
Anfang 6 1/2 Uhr. **Der Turnrat.**

Gedewecht.

Am Sonntag, den 12. d. Mts.:

Abtanzball.

Nachdem:

Ball für Erwachsene.

Hierzu laden freundlichst ein **G. Wägg, G. Behrens, Tanzlehrer.**

Gesangverein Nadorst.

Montag, den 13. Februar:

3. Stiftungsfest

(Ball u. Gesangsvorträge) im Vereinslokal (Theimann).

Anfang abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Rastade.

Am Sonntag, den 12. d. Mts., abends punkt 6 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Bericht der Moneten; 2. Aufnahme; 3. Bericht des Ball-Komitees; 4. Annahmen; 5. Verschiedenes. Punkt 8 Uhr: Vortrag des Herrn Pastor Janßen-Rastade. Entree frei. Um recht zahlreiche und pünktliche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Oftern Krug.

Sonntag, den 12. Februar:

Ball.

wozu freundlichst einladet Gustaf Dietmann.

2. Beilage

zu № 35 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 10. Februar 1899.

Das deutsche Kanalnetz.

(Unberechneter Abdruck unterlagt.)

In der Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages sind besonders die neu zu erbauenden Kanallinien von Dortmund nach dem Rhein, zur Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit diesem Strom und andererseits die Erbauung des Kanals von Dortmund nach Wefer und Elbe angeklungen.

Bereits bei dem Bau eines Kanals von Dortmund nach dem Emsflusse war die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserbindung zwischen dem Rhein, der Wefer und Elbe im Interesse des Verkehrs und der heimischen Gütererzeugung als notwendig erkannt worden. Die früher eingetretene, außerordentliche Steigerung des Verkehrs, insbesondere das Bedürfnis, für Massengüter leistungsfähige, billige Verkehrswege zu schaffen, lassen den unüberwundenen Ausbau einer neuen Wasserstrasse zwischen diesen großen Strömen und damit die Herstellung eines für den Westen und den Osten gleich vorteilhaften Verbindungsweges dringlich erscheinen. Daraus wird zugleich die wichtige Aufgabe zu folgen, das Landesinteresse der anliegenden Gebiete durch Verbesserung der Wasserbeziehungen zu fördern. Auf Grund der bisherigen Verhandlungen ist zu erwarten, daß die Nachbarteile durch Uebnahme der geforderten Garantien ihr Interesse genügend befunden werden.

In unserer beiliegenden Karte geben wir nun eine genaue Darstellung des gesamten deutschen schiffbaren Fluß- und Kanalnetzes nebst den Linien der in der preussischen Kanalvorlage besonders genannten Kanäle und aller anderen in Deutschland sonst noch projektierten Kanallinien. Die einzelnen Schiffahrtsstrassen und Kanäle sind durch besondere, in der Zeichenerklärung unten rechts ersichtliche Signaturen von einander deutlich unterschieden, die schiffbaren Flußläufe mit klarer schwarzer Strichlinie, die schiffbaren Nebenläufe mit schwacher doppelter Linie hervorgehoben. Der Wefer kann sich also ein sehr genaues Bild von dem gegenwärtigen Zustande und der Ausdehnung des deutschen Binnen-Schiffahrtsweges sowohl als auch von den neuen Kanalprojekten und ihrem, einen Zusammenhänge der großen norddeutschen, bisher von einander getrennt liegenden Flußsysteme betriebsfähigen Einflüsse machen. Im einzelnen ist über die hauptsächlichsten Projekte folgendes zu bemerken:

1. Der Mittelkanal. Er zweigt sich bei Hebergem am Dortmund-Emskanal von letzterem in nördlicher und südlicher Richtung ab, überschreitet nördlich von Danabrid die Saale, fließt Johann unmittelbar unterhalb der Mündung über die Wefer und zwar nicht höher als der Weferhochwasserstand, sondern tiefer. Vom Kanal zweigt sich ein Nebenkanal mit Schleusen, als sein Nebenkanal, zur Wefer ab, in der Weise, daß die Stadt Minden ungefähr bis zu ihrer Festungszeit eine Insel wird. Nun ist in letzter Zeit, infolge einer Änderung in der geplanten Wasser-Verordnung des Kanals, als integrierender Bestandteil des Projekts die Wasserkanalisation von Bremen aufwärts bis Hameln hinzugefügt. Der Staat Bremen verspricht sich nach einer provisorischen Vereinbarung, die Kanalisation von Bremen bis Minden auf seine Rechnung auszuführen, während der preussische Staat von Minden bis Hameln kanalisiert. Weiter fließt der Kanal östlich an Hannover vorbei, schneidet die Elbe, fließt, Erbe und Oder, tritt eine kurze Strecke in das Thal der oberen Aller, und wendet sich an Oebelsfelde vorbei dem Thal der Dore, einem linken Zuflusse der Elbe, zu. Bei Mollmiedt geht ein Arm nördlich zur Elbe, um Anschluß an diese bei Niegrippe zu erhalten, ein anderer südlich nach Magdeburg. Zweigkanäle gehen nach Danabrid, Stadthagen, Gilsheim, Leptre, Heine und Braunshausen. Die gesamte Länge der Hauptlinie beträgt 325 km, die der Zweigkanäle 111 km.

Die Anzahl der Schleusen beträgt auf der Hauptlinie nur 6; die Ausmaße des Kanals sind für Kanalschiffe von 600 Tonnen berechnet, und haben 33 m Wasserspiegelsbreite, 18 m Sohlenbreite, 2 1/2 m Wassertiefe. Die Distanzen der Schleusen ist 9,6 m, ihre Länge 67 m.

2. Der Dortmund-Ems-Kanal. Dieser führt von Herne am Dortmund-Emskanal westlich nach Muehlen am Rhein.

3. Der Kanal Berlin-Stettin. Für diese, als Groß-Schiffahrtsstrasse projektierte Linie sind bekanntlich zwei Richtungen ins Auge gefaßt: die Westlinie unter Benutzung des Havelkanals, und die Ostlinie als Fortsetzung des südlich um Berlin führenden Teltowkanals.

4. Der Majurische Kanal in Ostpreußen zur Verbindung der dortigen Seen und Wasserläufe mit dem Weigel.

5. Der Kanal von Schwerin nach Wismar.

6. Der Elbe-Havel-Kanal als Abzweigung vom Wehager Elbe-Drake-Kanal nach Kiel.

7. Der Kanal von Rostock nach dem Havel (Rostock nach Havel); 8. ein Havel-Donau-Kanal von Döberitz am Havel nach Neubrand am Donau; 9. ein

Kanal von Rostock nach Ansbach zum Anschluß an den unter 8. genannten; 10. ein Havel-Donau-Kanal; 11. ein Kanal Donau-Hohenfurt; 12. eine Kanalverbindung des Sees von Augsburg zur Donau; 13. Kanalverbindung vom unteren Rhein (Rhein oder Düsseldorf) nach dem belgischen Kanalnetz; 14. mehrere Kanäle Verbindungen von Leipzig mit der Elbe beim Saale; 15. ein Elbe-Spreewalder Kanal über Dahme, sowie noch einige andere unbedeutendere Projekte.

Man sieht also, daß im allgemeinen eine rege Thätigkeit auf dem Gebiete des Kanalbaues in Deutschland herrscht, obgleich das Reich im großen und ganzen mit Schiffahrtsstrassen nicht schlecht bedacht ist. Nach Abrechnung derjenigen Wasserstraßen, die der Hauptlinie nach nur von See- und Küstenschiffen befahren werden, zählt es auf je 100 qkm Fläche 2,79 km Schiffahrtsstrassen und übertrifft somit sowohl Frankreich, das nur 2,64, als Rußland (ohne Finnland), das nur 0,97 km Schiffahrtsstrassen auf 100 qkm Fläche hat. Seinerseits wird es nur von den Niederlanden Holland mit 14,56 km und Belgien mit 7,41 km Schiffahrtsstrassen auf 100 qkm bei weitem übertroffen.



Aus aller Welt.

Studenten als Balletteufler.

Die römische Studentenschaft hat, um sich im Karneval zu vergnügen, dieses Jahr nichts Besseres gefunden, als in einem römischen Theater einige Ballettvorstellungen zu geben. Das Ballett heißt „Giris“. Es soll eine Parodie auf Mascagnis neueste Oper sein. Alle Damen des Balletts, von der Prima Ballerina an bis zur letzten Balletteuse, sind Studenten „in höchst vortrefflichen Kostümen“, wie die Blätter wohlgefällig zur Anlockung des Publikums berichten. Den Mittelpunkt der Aufführung bildet der allegorische Tanz „Aurora“, in dem sich das ganze Ballettkorps mit Ruhm bedeckt. Es ist ganz erlaublich, wie prächtig die Studenten als Balletteufler ansehn und mit welcher Grazie sie die Weine bewegen. Die illustrierten Blätter haben sich eifrig des dankbaren Stoffes bemächtigt, und so kann heute ganz Italien die römischen Studenten in ihren reizenden, tief ausgeschnittenen Ballettkostümen bewundern.

Die Wische des Kolumbus.

Die nach Spanien gebrachte Wische des Kolumbus ist unecht — so lautet der Inhalt eines Briefes, den Mr. Cocchia, Erbkönig von Ghibi, ein hochgelehrter Geschichtsforscher, der im Jahre 1877 die Diözese San Domingo leitete, jedoch an den „Corriere di Napoli“ gerichtet hat. Der Kolumbus, der jetzt in Spanien mit den vermeintlichen Überresten des großen Seefahrers getrieben werde, sei von A bis Z eine Fiktion. Mr. Cocchia zählt zuerst die verschiedenen Begründungen auf, die man irigierweise für das Grabmal des Kolumbus gehalten habe, und spricht dann ausführlich über das Grab zu San Domingo, wozu im Jahre 1540 mit Bewilligung Karls V. die Überreste des Admirals gebracht worden sind. Er

erzählt, daß man im Jahre 1877, als die Domkirche von San Domingo restauriert wurde, links von der Sakristei eine kleine Urne fand, die menschliche Gebeine enthielt und mit der Aufschrift: „Ludwig Kolumbus, Sohn des Diego“, versehen war. „Das“, so schreibt Mr. Cocchia, „veranlaßt mich, die ganze Sakristei zu durchsuchen. Am 10. September desselben Jahres fand man ein zweites Grab mit einer kleinen Urne. Sie wurde in Gegenwart des Lokaladministrators, der Stadtverwaltung, der Konjunkt und aller anderen Behörden herausgenommen und geöffnet. Man fand darin viele Gebeine und die der inneren und der äußeren Seite des Deckels je eine Inschrift, die, ins Deutsche übersetzt, also lautet: (Der) berühmte und ausgezeichnete Mann Don Christoph Kolumbus, Entdecker Amerikas und erster Admiral.“ Mr. Cocchia kommt zu dem Schluß, daß die jetzt nach Sevilla gebrachte Wische nicht die des Entdeckers der neuen Welt sein kann, sondern besten Falles die seines Sohnes Diego Kolumbus.

Moderne Regenwischgriffe.

Eine gute alte Zeit, da die wirklich vornehmen Damen auf der Straße mit größter Einfachheit gekleidet gingen, scheint nicht mehr wiederkommen zu wollen. Frau Mode findet immer tollere Abgeschmacktheiten in Bezug auf Kostüme, Hüte, Handschuhe und Fußbekleidung, und da sie auf diesem Gebiete in letzter Zeit zur Genüge ihren erfindungsreichen Geistes hat die Zügel schlenken lassen, wirt sie sich jetzt mit Eifer ins Zeug, um den bisher durch gediegene Simplicität sich auszeichnenden Regenwischen den Stempel des Vignarons aufzudrücken. Es ist ihr nur zu gut gelungen. Jedem pariser Felleisetreter wird es auffallen, daß sie jetzt, so plaudert ein Korrespondent des „H. C.“, die eleganten Regenwischen nicht ohne ihren „Parabellus“ ausgeben sind, mag auch das herrliche Kaiser... parben. Präsidentenwischer die Boulevardisten mit einem Sonnenstein überlitten; wo man bündelt, paradiert die feinsten Schönen mit ihrem neuesten Regenwischen besetzt, den sie zärtlich

wie ein Baby im Arm tragen, damit der phantastische, reich verzierte Griff so recht zur Geltung kommen kann. Dieser Griff, auf den sich die Wische der Vorübergehenden, soweit sie dem weiblichen Geschlecht angehören, in neugieriger Bewunderung richten, ist im Vergleich zur vorigen Saison sehr groß und repräsentiert einen aus Eisenholz, Elfenbein oder anderem kostbaren Material geschmittenen Tierskopf, der zum Überflus mit Gold und edlen Steinen intusiert wird. Ein sehr beliebtes Modell ist ein künstlich ausgeführter Werbelkopf, der den langgestreckten Hals und die gekrümmten Wägen des in voller Carriere befindlichen Renners aufweist. Das stieliche goldene Baumzeug und die aus prächtig geschliffenem Malt bestehenden Augen haben sich ebenfalls von dem schwarzen Holz ab. Weit kostbarer sind die ebenfalls in hoher Kunst stehenden, aus Elfenbein geschmittenen Elefantentüpfel mit goldenen Haaren und Rubinenaugen. Nicht original wirken fantasievoll aussehende Haisköpfe aus braunem Holz mit großen Metallgehäusen. Auch Köpfe von Jagdhunden mit Schnäbeln, niedrige wische Regenwischer mit echtem Türkisenhalsband, zornig blühende Storchwägen mit einem durch die Nase gezogenen goldenen Ringe und vielerlei andere juwelenscheue Tierkopfigenomen gehören zu den extravagantesten Neuheiten in Schirmgriffen.

Ein deutsches Theater in Klaufschon.

Der an dem künftigen Theater in Gera engagierte Hof-Schauspieler Bortall hatte sich vor einiger Zeit wegen Errichtung eines deutschen Theaters in Klaufschon an das Reichsmarineamt gewandt, aber den Weisheit erhalten, daß zur Zeit ein solches Unternehmen Aussicht auf Erfolg nicht biete. Neuerliche Verhandlungen haben das Ergebnis gehabt, daß das Reichsmarineamt jetzt zu der Annahme neigt, ein deutsches Theater in Klaufschon könne eine erfolgreiche Thätigkeit entfalten. Herr Bortall wird daher voraussichtlich im nächsten Jahre nach Klaufschon übersiedeln, um dort ein Theater zu gründen.

Ein Bankraub.

Ueber das Verbrechen des Bankräubers S. Elias in Berlin, welcher Sally Elias und Edward Elias, ist das Konfessionsverbrechen eröffnet. Der Mithhaber Sally Elias ist flüchtig. Das Polizeipräsidium teilt hierüber mit: Nach seiner Abreise haben sich verschiedene Glaubiger zur Abhebung von Effekten und Abhebung von Geld eingefunden. Als einer der Hauptgläubiger, welcher mit etwa 47,000 Mark Bargulden und etwa ebensoviel Effekten Guthaben besitzt, ist, auf die Auszahlung seines Guthabens drang, wurde ihm am 4. d. Mts. eröffnet, daß Sally Elias flüchtig und der andere Bruder gezwungen sei, Konfession anzunehmen. Es ist bisher festgestellt, daß eine große Anzahl von Effekten an drei Stellen in Berlin von Sally Elias Lombardiert worden sind. Ob, beginnend in welcher Höhe nicht allein Werte von Tausenden, die mit der Bankfirma in Kontokorrentverbindung standen, sondern auch Deposits als solche veruntreut sind, wird erst die bereits eingeleitete Untersuchung des Befandes ergeben. Festgestellt ist mit Bestimmtheit, daß Sally Elias zum mindesten einen Tag der Abreise von dem Bankhause seiner Firma beim Kassaverein erbobenen Betrag von 15,000 Mark mitgenommen hat. Der Flüchtling ist am 31. August 1846 in Sofia geboren.

Familie Loschweiler.

Roman von F. K. in d. Lüt et s. burg. (Nachdruck verboten.)

31) (Fortsetzung.) Lange blieb ihr nicht Zeit, sich ihren Gedanken zu überlassen. Der Baron kehrte sehr bald zurück. Sie bemerkte, daß er sich in großer Aufregung befand. Auf seinen gewöhnlich bleichen Wangen brannten große, runde Flecke, und seine Hände zitterten, während er seine Handschuhe zuzuflopfte.

„Kommen Sie, Fräulein Loschweiler. Wir wollen vor die Thür hinausgehen. In diesem Räume herrscht eine entsetzliche Luft, man kann kaum Atem holen.“

Er bot ihr den Arm und führte sie die Treppe hinunter. Inzwischen rollte auch schon der Wagen heran. Der Baron wechselte einige Worte mit dem Kutscher, dem er ein rasches Fahren gebot. Dann hob er seine Begleiterin in den Wagen und folgte ihr.

Den ersten Teil des Weges legten beide schweigend zurück. Das Rasellen auf dem ziemlich unebenen Pflaster würde auch jeden Versuch einer Unterhaltung unmöglich gemacht haben. Erst nachdem die Chaussee erreicht war, rollte der Wagen ruhiger seinem Ziele entgegen, und Kurt von Wandersheim konnte daran denken, seinen gepreßten Herzen durch Fragen Luft zu machen.

„Fräulein Loschweiler, wollen Sie mir jetzt nicht erklären, wie Sie zu der Annahme kommen konnten, daß die Baronin —“ es fiel ihr auf, daß er seine Gattin jetzt zum dritten Male „Baronin“ und zwar mit einer äußerst harten Betonung nannte — „den Schmutz Ihrer Mutter getragen?“

Sie hörte, daß seine Stimme vor Aufregung zitterte, und beantwortete seine Frage nicht förmlich.

„Glauben Sie, daß es einen solchen Schmutz geben kann?“ kam es unsicher über ihre Lippen.

„Eine solche Möglichkeit wäre vielleicht nicht ausgeschlossen, aber ich nehme das durchaus nicht an. Ich meine nur, ob Sie eine Ahnung haben, wie die Baronin in den Besitz des Schmutzes gelangt sein könnte. Führen Sie ihn etwa mit sich?“

Wie war es ihm nur möglich geworden, eine solche Frage auszusprechen? Die Baronin von Wandersheim eine gemeine Diebin!

„Nein — o, nein,“ hatte aber schon Flora gesagt, indem sich ihr bei der Erinnerung an Vergangenes Thränen in die Augen drängten. „Es ist lange her, seit ich den Schmutz nicht mehr gesehen habe, beinahe vier Jahre. Ich sah ihn überhaupt nur zweimal im Leben. Einmal bei der Großmutter, und dann — o Gott!“

Sie bedeckte aufschreckend ihr Gesicht mit beiden Händen. Da stand er wieder vor ihr, der Augenblick, in welchem sie wenige Stunden vor seinem Tode am Lager des Vaters gestanden hatte. Vor ihm auf der seidenen Steppdecke lag ein geschlossenes Leder-Etui; bei ihrem Nähertritten hatte sein Finger auf einen Knopf desselben gedrückt. Der Deckel war zurückgeschlagen, in demselben Augenblick flutete das Sonnenlicht durch die Fenster, und von Glanz geblendet war Flora zurückgewichen.

„Schalte den Schmutz, mein Kind! Es war der Wunsch Deiner sterbenden Mutter. Laß ihn nicht von Dir, was auch kommen möge. Du bist reich genug, um nach seinem Werte nicht zu fragen. So mag er Dir ein Andenken sein an eine für mich namenlos glückliche Stunde, in welcher ich den vollen Wert der edelsten Frau erkannte.“

Mit von Schluchzen unterdrückter Stimme teilte Flora dem Baron diesen Vorgang mit. Hieran reichte sich die Erzählung eines anderen: wie ein junges Menschenkind an einem eifig kalten Samstagsabend bei dem Bruder ihres verstorbenen Vaters ein Unterkommen gesucht hatte, und wie es dann, von harten, ungedulden Worten verlegt, hinausgeschoben war, bereit zu sterben.

Als ich die Entdeckung machte, daß ich die Handtasche jenseit des Gitters zurückgelassen,“ fuhr Flora in ihren Mitteilungen fort, nachdem sie allmählich ruhiger geworden war, „dachte ich an eine Unleihe. Zudem ich mir des Vaters Angst vergegenwärtigte, mit welcher er mir auf die Seele gebunden, mich nicht von der Tasche zu trennen, in welcher

neben wichtigen Dokumenten und Briefen an Herrn Wilhelm Loschweiler, auf dem Boden besetzt, auch der Schmutz sich befinden sollte, hielt ich es für unmöglich, seinen letzten Wunsch unerfüllt zu lassen. Schon dachte ich daran, zum zweiten Male Einlaß bei den Menschen zu begehren, die hart gegen meinen Vater und meine Mutter gewesen waren, und auch mich als eine Ausgesessene der menschlichen Gesellschaft betrachteten, noch ehe sie mich gesehen. Dann glaubte ich ein Geräusch, dann das Rufen meines Namens zu hören. Von Angst und Furcht überwältigt, stürzte ich von dannen, um dann — doch Sie wissen vielleicht, wie es mir ergangen ist?“

„Nein — ich weiß nur das Wenige, was mir von den Damen des Loschweilerschen Hauses erzählt worden ist. Bitte, sagen Sie mir alles. Ich möchte es sehr gern erfahren.“

Das junge Mädchen sprach weiter, auch daß sie immer mit Schmerzen des Verlustes der Tasche sich erinnere, des Schmutzes aber wenig gedacht habe.

„Und als Sie in das Haus Ihrer Verwandten kamen, haben Sie nicht nach der Tasche gefragt?“

„Nein, mir dem Dunkel gegenüber erwähnte ich ihren Verlust. Er glaubte nicht, daß sie gefunden worden sei; er glaubte nicht an den Wert ihres Inhalts, da mir sonst der Vater die Tasche wohl kaum überlassen hätte.“

Herr von Wandersheim war nach und nach ruhiger geworden. Als Flora schwieg, glaubte er auch klar zu sehen. Inzwischen hatte der Wagen sich dem Gute genähert und war in den Hofweg eingebogen, der in gerader Linie der Festung zuführte. Noch sträubte sich sein ganzes Innere, eine Vermutung auszusprechen, die sich ihm mit aller Gewalt aufdrängte.

Als er Flora aus dem Wagen gehoben, um sie die Treppe hinaufzuführen, sagte er in ruhigem Tone:

„Jedenfalls werden Sie in dem Besitz Ihres Eigentums zurückgelangen. Die Tasche ist gefunden worden, darüber besteht gar kein Zweifel, sie ist nur nicht in die rechten Hände gelangt. Seien Sie außer Sorge. Ich selbst werde Sorge tragen, daß die Angelegenheit sofort zu Ihrer vollkommnen Zufriedenheit erledigt wird. Gute Nacht, Fräulein Loschweiler.“

Sie vermochte kaum, seinen Gruß zu erwidern. Wie in einem schweren Traum befangen, stieg sie die Treppe hinauf und begab sich folglich in ihr Schlafzimmer, das sie mit dem Kinde teilte. Ihr Schlaf konnte sie aber nicht denken. Sie veranlaßte ihre Gesellschaftsdienerin mit einem Hauskleide und versuchte, das Feuer im Kamin zu beleben. Kaum eine halbe Stunde später fuhr schon der Wagen der Baronin vor, und Flora hörte einen Augenblick ihre Stimme auf dem Korridor, wo sie einem der Diensthofen einen Befehl erteilte. Dann wurde die Thür zugeschlagen, und der Wagen fuhr langsam um das Haus herum der Remise zu.

Lange nach Mitternacht hatte das junge Mädchen sich endlich müde und abgespannt zu Bett begeben und war auch in einen leichten Schlummer gesunken, der aber nicht von langer Dauer sein sollte. Um vier Uhr morgens schlugen plötzlich die Hofthüren auf, und dieier Anschlag veränderte sich unmittelbar in ein wirrendes Geseh. Erich auf ihrem Lager aufwachend, hörte Flora Stimmen, eine Depesche wurde gebracht. Wenige Minuten später klopfte es an ihre Thür.

„Gnädiges Fräulein, eine Depesche für Sie.“ tönte es von draußen an ihr Ohr.

Sie konnte kaum ein Wort erwidern. Onkel Wilhelm — das war ihr erster Gedanke! Sie war im ersten Augenblick wie gelähmt. Dann erhob sie sich rasch und kleidete sich an, wobei sie an allen Gliedern zitterte.

Ja, Onkel Wilhelm. Ihre Ahnung hatte sie nicht betrogen. Er verlangte dringend ihr Rückkehr, um sie vor seinem Tode, den die Wiederholung eines Blutsturzes jeden Augenblick herbeiführen könnte, noch einmal zu sehen. „Bringen Sie Fredy nicht mit zurück. Er würde hier stören.“

Das waren die Schlussworte des mit „von Harnack“ unterzeichneten Telegramms.

„Was war zu thun? Sie mußte mit dem ersten Zuge fahren, der früh sieben Uhr abging. Bis dahin blieb ihr noch etwas Zeit, sich zu sammeln; sie war vollkommen überwältigt von all dem Schrecklichen, das auf sie einwirkte. Onkel Wilhelm sterbenskrank, und Fredy zurücklassen! Aber es war am Ende begreiflich, daß man für das Kind im Sterbeshause keinen Platz zu haben glaubte. Und dennoch, wie schmerzhaft würde sie Fredy vermissen, doppelt schmerzhaft, wenn Onkel Wilhelms Ende wirklich gekommen sein sollte.“

Flora begann ihre Sachen zu packen, während sie ihren traurigen Gedanken nachhing. Dabei fiel ihr ein, daß sie kaum von dem Baron und der Baronin würde Abschied nehmen können. Letztere pflegte gegen elf Uhr aufzustehen, und den Baron sah sie gewöhnlich erst beim Frühstück. Und doch hätte sie gern noch einmal mit ihm gesprochen, nicht nur, um ihn von dem traurigen Ereignis im Loschweilerschen Hause in Kenntnis zu setzen. Es würde gewiß nicht leicht sein, mit dem Kinde, das sich so sehr an seine Pflegerin gewöhnt hatte, fertig zu werden.

Ihre Fragen, was sie thun sollte, fanden unerwartet eine Beantwortung. Gegen sechs Uhr kam ein Diener, der das gnädige Fräulein im Auftrag des Vaters bat, sich auf einige Augenblicke in den Salon zu begeben; der Herr Baron möchte gern noch vor der Abreise mit ihr sprechen.

Sie begab sich sofort dorthin. Kurt von Wandersheim hatte vor einer halben Stunde einen Eilbotenbrief von Hedwig Loschweiler erhalten, in welchem sie Mitteilung von dem Vorfall im elterlichen Hause machte, aber auch ausdrücklich hervorhob, daß der Vater weder das Kommen der Tochter noch des Schwiegersohnes wünsche, da sein Zustand vorläufig — nach seiner eigenen Aussage, die der Arzt keineswegs teilte — zu Besorgnissen keinen Anlaß gäbe. Sollte eine Verschlimmerung eintreten, so werde er seinen Kindern sogleich Nachricht geben lassen. Der Baron konnte sich dagegen dringend notwendig. Der Baron möge Sorge tragen, daß sie den nächsten Zug benutze, damit die große Aufregung des Vaters nicht verlängert werde.

Der Baron hatte Flora dies mitgeteilt. Dann fügte er noch hinzu:

„Ich kann Sie leider nicht zum Bahnhof begleiten, Fräulein Loschweiler. Meine Anwesenheit ist heute im Hause dringend notwendig. Darum ließ ich Sie hierher bitten. Sie sollen Fredy nicht mitbringen, und doch ist es mein höchster Wunsch, daß Sie das Kind nicht zurücklassen.“

Flora sah mit einem raschen Blick zu ihm auf. In ihrer eigenen großen Aufregung und erfüllt von Besorgnissen hatte sie nicht wahrgenommen, daß sich in der äußeren Erscheinung des Vaters eine große Verleibtheit ausdrückte. Er schien um Jahre gealtert. Seine Augen lagen tief in ihren Höhlungen, seine Wangen zeigten eine fahle Färbung, und um den Mund zuckte es wie veraltene Bitterkeit.

„Nehmen Sie Fredy mit, Fräulein Loschweiler. Was soll das Kind hier? O, mein Gott, wenn ich Ihnen doch alles sagen könnte! Ich sehe ein so unbegrenztes Vertrauen in Sie! Und wie würden Sie mich beglücken, wenn Sie mir versprechen wollten, mein Kind zu schützen. Sollte Herr Loschweiler sterben, so werden Sie nicht im Hause von Menschen bleiben, mit denen Sie nicht sympathisieren können, und ich möchte auch nicht, daß die Baronin —“ (Fortsetzung folgt.)

Erparungsliste zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1898	16,928,946 Ml. 60 Pf.
Im Monat Dez. 1898 sind:	
neue Einlagen gemacht	92,087 „ 98 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	98,314 „ 94 „
Bestand der Einlagen einschließlich der kapitalisirten Zinsen pro 1898 zum Betrage von 486,396,57 Ml. am	
1. Januar 1899	17,409,116 „ 19 „
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände etc.)	18,695,109 „ 11 „

1. Januar 1899:

Activa.

1. Kassenbestand	102,978 Ml. 80 Pf.
2. Belegte Kapitalien	18,311,615 „ 41 „
3. Zinsen derselben bis 31. Decbr. 1898	283,514 „ 87 „
	18,695,109 Ml. 11 Pf.

Passiva.

1. Depositen einschl. der kapitalisirten Zinsen pro 1898 mit 486,396,57 Ml.	17,409,116 Ml. 19 Pf.
2. Reservefonds, einschl. des Reingewinns aus 1898 von 86,768,55 Ml.	1,288,992 „ 92 „
	18,695,109 Ml. 11 Pf.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 11. Februar:

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Am Sonntag, den 12. Februar:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ehardt.

2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Roth.

Kinder-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Am Dienstag, 14. Februar:

Bibelstunde (abends 8 Uhr) im Turnzimmer der Kirche: Pastor Roth.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wilmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ehardt (Steinweg 17a) 9—11 Uhr. Dienstags und Freitags von 11—12½ Uhr.

Elisabethkirche.

Sonntag, 12. Febr., Gottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilmann.

Donnerstag, 16. Febr., 5 Uhr: Bibelstunde: Pastor Wilmann.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 12. Februar:

Militärgottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Kinder-gottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 12. Februar, Etomigi:

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Synagoge.

Sonntag, 11. Febr.: Predigt 10½ Uhr.

Am Vorabend 5½ Uhr.

Verkauf Grün zu Kränzen.

Dreierstraße 11.

Bürgerfelde. Zu verk. 2 r. Schweine, welche Anf. März ferkeln. 2. Brodweg 1.

Zu verkaufen 2 wenig gebr. Sparherde. S. Speckmann, Bürgerfeld 49.

Zu verkaufen

2 große, gut erhaltene Regentouren, 1 eif. Gartenstuhl, 1 starke zweif. Hansethür und 1 gr. Brunnentrog. Theaterwall 9.

Anzeigen.

Am Dienstag, den 21. Februar 1899, vormittags 10 Uhr, soll die Lieferung von 60,000 kg Torf im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung vergeben werden. Die Bedingungen liegen aus, können auch gegen Erstattung von 1 M abgeschrieben bezogen werden.

Garnison-Verwaltung Münster in Hannover.

Nadorst. Zu verk. ein trächt. Schwein, welches in 14 Tagen ferkelt. S. Wallies.

Immobil - Verkauf.

Ein an der Humboldtstraße

belegenes Haus (Eckhaus) mit Garten, von dem ev. noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann, habe ich preiswert zu verkaufen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Distr. u. Mandatar.

Zu verkaufen.

Ein neues Haus in der Nähe des Herderplatz, 2 resp. 3 Wohn. mit Gartenland, wegen Fortzugs billig zu verkaufen. Off. unter S. 225 an die Exp. d. Bl. erb.

Zu verkaufen in Delmenhorst eine frequente

Wirtschaft

mit Kolonialwarenhandlung u. Bäckerei.

Brinkmann, Auktionator.

Torf, Heu und Stroh in jeder Quantität zu haben.

Wieselsieder Hof.

Ausverkauf in Vittel.

Die Erben des weil. Feur. Spedmann
in Vittel lassen am

Sonnabend, den 18. Febr. d. J.,
morgens 10 Uhr anfangend,

famliches Inventar, als:

- 2 gute Arbeitsherde, Hühner, 5 und 6 Jahre alt,
- 1 11jährige schwarze Stute,
- 3 junge tiebige und milchgebende Kühe,
- 1 güstige Kuh,
- 1 Duene, nahe am Kalben,
- 1 1jähr. Kinder,
- 2 Kälber,
- 6 trächt. Schweine, Anfang März ferkelnd,
- 10 Hühner und 1 Gahn,
- 1 guten Haushund,

ferner: 3 Aderwagen, Wagonaufzüge, Wagen-
stühle, 3 Einpaandischeln, 2 kompl. Pferde-
geschirre, Kreuzseinen, Repe re., 2 neue
Pferdebeden, 2 Delbeden, 3 Pflüge,
3 Eggen, 1 Saugwagen mit Fab,
1 Schneidebade mit Messer, 1 Grümühle,
1 Staubmühle, 1 Drehschneidmaschine mit
Göpel, fast neu, 1 Häckelmaschine,
4 große Risten, 1 Schweinefalten,
1 Schweineheck, 3 Schiebkarren, Futter-
balken, 1 Heckenegere, Drehschlegel, Spaten,
Forken, Harfen, Düden, Veste, Beile,
Strabber, 1 Wanne, 3 Flachstraten, 2 Siebe,
1 Schlachtkant, 1 Bebeilmittel mit Zubehör,
1 Schießstein, 1 kupf. Kessel, 1 gr. Vieh-
fessel, 105 Liter fassend, mehrere eis. Töpfe,
Wasser-, Milch- und Futtereimer, Kammern,
Teller, Löffel, Messer und Gabeln,
Näher, Bilder, 4 vollst. Betten, 1 Bett-
stelle, Leinwand, verschiedene Kleidungs-
stücke, 2 eich. Kleiderchränke, 1 Glaschrant,
1 Küchenschrant, 1 Milchschrant, 1 Hänge-
schrant, 1 Schrant und 1 Koffer (antil),
1730 und 1701, 1 Badtrog, mehrere Tische,
18 Stühle, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 We-
duhr, 1 Barometer, 1 Dezimalwaage mit Ge-
wichten, 1 Hängewaage, Milchtransport-
kannen, 1 Butterkarre, 3000 Pfd. trockenen
Hoggen, 1000 Pfd. Hafer, Buchweizen,
Spörgel u. Rübsamen, 20 Scheffel Pflanz-
kartoffeln, 20 do. Gartkartoffeln, 10,000 Pfd.
Senf, 20,000 Pfd. Stroh, 20 Fuder Dünger,
einwas Torf und Brennholz
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet **J. F. Gerns.**

Wentendorf bei Wiefelstede. Der Rötter
Gerh. Reins dafelst lässt am

Montag,
den 27. Febr. d. J.,

nachm. 1 Uhr aufg.,
in und bei seinem Hause:

- 1 5jähr. Stute, gutes Aufsch-
pferd,
- 1 ältere dito,
- 1 2jähr. Wallach,
- 3 dann nahe am Kalben
stehende Kühe,
- 1 tiebige dito,
- 1 belegte Duene,
- 1 Hind,
- 10 trächtige Schweine,

1 Drehschneidmaschine mit Göpel, 1 Aderwagen
mit Aufzug, 1 Schwingpflug, 1 Paar
Wagenleiter, 4 Wagenräder, 70 Tannen
(zu Dielen passend), ca. 6 Zick gute Futter-
fernd Strohheide;
erner zum Abbruch eine bei G. Wentens
Hause dafelst befindliche Scheune, 80 Fuß
lang und 20 Fuß breit, worin gutes Eichen-
holz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet **G. Giting, Autt.**

Wischland-Verkauf.

Weserholtsfeld. G. W. Strat-
mann lässt die von Neumann gekauften
Wischlandereien:

1. das Wischland „Beegshoop“ zu
Weynen, groß 15779 ha,
2. das Wisch- u. Wischland „Voggen-
gahl“ bei Dübelschoop an der Eisen-
bahn, groß 24959 ha,
3. das Wischland „Deelen“ dafelst,
groß 32306 ha,

am **Sonnabend, den 18. Febr. cr.,**
nachm. 3 Uhr,

in Volles Wischlande zu Westerholts-
felde zum letzten Mal zum öffentlichen
Verkauf ausbieten, wozu Kaufliebhaber ein-
ladet **G. Pogendorf, Auktionator.**

Damen-Rasenfengung billig zu verkaufen
oder zu vermieten. **3. Gernersstraße 3.**

Echtes AUER-Licht

Schutzmarke:

Glühkörper

nur echt mit
dem

Stempel:

AUERLICHT



Brenner

nur echt mit der
Umschrift:

Dr. Auer v. Welsbach

oder

Auerlicht

AUERGESELLSCHAFT

(Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft)

Berlin C., Molkenmarkt 5.

Zu beziehen durch:

W. Fortmann, Gasanstalt. E. G. Büsing.

Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jeden Alters, Kranke, Gensende, Magenleidende.

In ganzen und halben Gläsern.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, enthält kein Mehl.
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbiert.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist ausgiebiger und bekömmlicher als mehthaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, bester Ersatz für Muttermilch.
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkranke.

General-Depot **J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Taubenstr. 51-52.**
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Zu haben bei: **H. Fischer, Wilh. Petz, Paul Herrmann in Oldenburg.**

Vieh-, Holz- und Immobil-Verkauf, sowie Ausverdingung in Sandhatten.

Der Baumann D. Spradun zu Sand-
hatten lässt am

Montag, den 13. Februar d. J.,
mittags 12 Uhr aufg.,

- 6 tiebige Duenen, beste Rasse, alsdann
weit nahe am Kalben,
- 5 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
ca. 100 Eichen und Bagen auf dem
Stamm, langes schweres Holz, bestes
Bolz, Wagen- und sonstiges Nutzholz;
ferner nach Verdingung obigen sein im Dorfe
Sandhatten belegenes **Gewerhaus** nebst
8 ar 87 qm großem Garten, mit Antritt
zum 1. Novbr. 1899,

öffentlich meistbietend verkaufen;
sobann die zum Neubau eines **Wohn-
hauses** erforderlichen Zimmerer, Maurer,
Tischler, Schmiede- u. Malerarbeiten minde-
stfordernd ausverdingen, wozu einladet
G. Nippen, Auktionator.

Dothorn. Der Landmann Gerhard
Gerdes in Zeinhansen lässt am

Sonnabend, den 11. Februar 1899,
nachmittags 2 Uhr aufg.,

in und bei seinem Wohnhause:

- 10 tiebige Duenen, 2 1/2 bis 3
Jahre alt, im Februar und
März d. J. kalbend,
- 2 zweijährige belegte Duenen,
- 20 trächtige Schweine, im
Februar und März d. J. ferkelnd,
- 9 trächtige Schafe, schwarze
und weiße,

6000 Pfd. Hafer u. Bohnen,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Käufer ladet freundlichst ein **G. Nöhm.**

Drielakermoor. Einige Stücke Moorland
habe ich noch zu vermieten. **F. Sud.**

Vieh- und Hen- Verkauf zu Oberlethe.

Der Hausmann Joh. Goeß dafelst
lässt am

Montag, den 13. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr aufg.,

in und bei seinem Hause:

- 8 tiebige 3- und 2jährige
allerbeste Duenen,
meist nahe am Kalben stehend,
- 15 bis 16 trächt. Schweine,
nahe am Ferkeln,
- 8 alsdann 8 Wochen alte
Ferkel,

10 bis 15,000 Pfund gut
gewonnenes Hen,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet **W. Glosstein, Autt.**

Vieh- und Holz- Verkauf zu Westerholt.

Die Hausleute Fr. Wellmann und
D. Goeß dafelst lassen am

Dienstag, den 14. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr aufg.,

in und beim Hause des erleren:

- 7 tied. 3jähr. Duenen, bester Rasse,
2 „ 2jähr. do., nahe am Kalb.,
- 15 trächtige allerbeste Schweine,
nahe am Ferkeln,
- 1 gut erhaltener Fortwagen,
ca. 80 Fuder gehauene Fahren, zu
Unterböcken, Sparten und Latten passend,
mehrere **Haufen Bohnenstangen,**
Dekerschäfte und Estränder

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Käufer ladet ein **W. Glosstein, Autt.**

Wiefelstede. Der Brinkfeger Gerh
Giert Ruck dafelst lässt am
Donnerstag, den 16. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr aufg.,

in und bei seiner Wohnung:

- 2 tiebige Kühe, im Februar kalbend,
- 2 trächt. Schweine, im März ferkelnd,
- 1 Wagen mit Aufzug, 1 neuen Schitten,
- 1 Flug, 1 Egge, 1 Dezimalwaage, 50 Pfd.
beste schwarze und weiße Markswolle, 1
amerikanische Wanduhr, 1 Nähmaschine, 5
Gropenfarren, 5 Vorfarren, 6 Paar Wagen-
leitern, 12 Deicheln, Taubhölzer und Rungen,
12 Landhefen, 6 Klauenhefen, 6 Weinhefen,
10 Faden Brennholz, 12 Schweineblöcke,
20 Stück Hüllen- und Ballseieren, 100
Nischelpfähle, 25 Haufen Balkhölzern, 10
Haufen Schalholz, ferner 10,000 Pfd. Hen
und 10,000 Pfd. Stroh

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet

G. Giting, Autt.

Gauthausen. Joh. Sahl zu Norder-
moor lässt das von J. Sankens-Gauthausen künf-
lich erworbene, dafelst belegene olim Heide-
stück **neue Wohnhaus** (80 Fuß lang, 40
Fuß breit)

Sonnabend, den 18. Febr. cr.,
nachm. 2 1/2 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend wieder verkaufen.
Der Verkauf wird im ganzen verlegt,
als auch die Materialien (30-40,000 Steine,
Sparten und Balken, sowie das Stroh- und
Reitholz) getrennt für sich aufgelegt werden,
auch die beim Hause befindlichen ca. 30 meist
schieren Eichen, sowie zwei eiserne
Regulieröfen mit verkauft werden.

Groschenmeer. C. Haake, Autt.

Vieh- u. Verkauf.

Zwischenahn. E. Gullmann dafelst
lässt am

Dienstag, den 14. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr aufg.,

in und bei seinem Hause:

- mehrere tiebige Kühe und Duenen,
eine Anzahl großer und kleiner Schweine,
worunter mehrere trachtige, auch
10,000 Pfund Stroh

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **J. G. Givrichs.**

Zwischenahn. Frau Witwe Wilhelm
dafelst lässt am

Dienstag, den 14. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr aufg.,

in und bei ihrer Wohnung folgende Gegen-
stände, als:

- Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, sowie
verschiedene Haus- und Küchengeräte, auch
eine Partie Hen, Stroh, Torf und Dünger,
sowie 2 Riegen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **J. G. Givrichs.**

Zu verkaufen:

- 1 schwarzes Pferd, Wallach, flott im
Geleitz, fromm und zugfest;
- 1 fast neuer glatter Federwagen mit
Valentachsen und Stühlerchen;
- 1 sehr guter leichter Federwagen.
Break;
- 1 Selteneroffermaschine.

**H. W. Mohrmann,
Gallenberg.**

Elegante Masken-Kostüme.

B. Geiten, Bergstr. 16.
Gründlichen Klavier-Unterricht erteile
billigst. Off. unter E. H. 10 postl. erbeten.

Rastede.

Bestellungen auf Dinge aufk. werden jetzt
erbeten.

Landw. Konsum-Verein Rastede,
e. G. m. u. H.

Echt Nienburger Granbrot

empfehl **B. Gelmereichs,**
Donnerstagsmessen, Ede Schäserstr.

Ausverkauf.

Wegen ängst. Aufgabe des Lagers verlaufe
sämtliche Schuhwaren zu wickl. Einkaufs-
preisen. **G. Ohlsen, Schuhmacher,
Nadorsterstraße 21.**

Zu verkaufen ein schön gez., 1 Jahr alter
schöthiger **Schäferhund.**
J. Pongstedt, Nadorst, Weihenmoorstr.

